

- 21 Holzschnitte
- 3 doppelblattgross. Tafeln
- neunteilige Falttafel

VVILHELM BURCHARDS.

Eines in die 19. Jahr von Türcken gefangen/gewesenen Sachsen auffs neu eröffnete

Türckey/

Darinnen der Türcken Herkommen/ Unterschied des Mahometischen und Türckischen Reichs / Ankunfft des Mahomets / seines Gesetzes / Begräbnisses / Beschreibung etlicher fürnehmen Städte / Religion / Kirchen Gebäude und Ceremonien in allen dreyen Hauptstände / darbey wie sie ein jeglich Ding in ihrer Sprache nenenn/so wohl in sonderlichen Sprach-Capiteln / als auch hin und wieder in diesem wird.

Darans ein treuhertziger frommer Christ die Antichristischen Greuel und Grausamkeit gegen die armen Gefangenen Christen abnehmen und ersehen kan/ auch was für einen mächtigen Feind das liebe Teutschland an Türcken sich zu besorgen hat

Mit vielen Figuren zum andern mahl herraus gegeben.



MAGDEBURG.
Gedruckt und Verlegt durch Johann Daniel Müllern.
Im Jahr 1691.

5

Das I. Capitel.
Vom Herkommen und Ursprung der Türcken.

IN den Armenischen Geschicht-Schreibern lieset man / daß die Türcken an Scythien / so itzo von Tarzarn bewohnet wird herkommen / und heissen auff ihre Sprache Zmaildan/welches sich ansehen läst/als rühre dieser Nahme von Ismael her. Allein die neuen Scribenten führen sie her von Türckistan / einer Landschafft in der grossen Tartarey/aus welcher erstmahls eine Anzahl Vieh-Hirten sind ausgezogen/und in Natolien oder Klein-Asien/ unter etlichen dero erwehlten Häuptern sich nieder gelassen haben. Der Nahme Groß-Türck aber kömmet daher/daß itziger Ober-Haupt der Türcken/ oder ihr Käyser aller seiner eroberten und ererbten Reiche/ Landschafften und Provintzen einiger und absoluter Monarch ist/dahero er auch unterschiedliche ungewöhliche Titul sich beymisset; Und Solimannus II. pflegte zu sagen / daß das Reich Alexandri Magni ein der geringsten seiner Erb-Herrschafften wäre; nicht aber/ daß er so viel Länder und Völcker beherrschet/ denn hierinnen der König von Hispanien ihme überlegen wäre/als der weit mehr/bessere und grössere Länder besitzet.

Das II. Capittel.
Vom Türckischen Reich und dessen Anfang.

MAn lieset und höret offt vom Mahometischen und Türckischen Reiche/so von den meisten für eins gehalten wird. Ist aber ein grosser Unterscheid zwischen beyden zu machen/und deren/so sie in eines vermengen/Meinung irrig. Das Mahometische Reich hat seinen Ursprung von den weltberuffenen Betrieger/ den Arabischen Mahomet schon in VII. Seculo/ ohngefehr A. C. 630. um welche Zeit solch ketzrisch Reich bey des Käysers Heraclii Regierung / gewaltig worden/ dieweil erwehnter Käyser ihnen nicht gewehret/ ob er wohl mit leichter Müh und Kosten solch Feuer leschen können. Es ward hernach auch das Arabische Califat oder Käyserthum genennet/ und hat in Arabia und den angräntzenden Morgenländern lange Zeit floriret, nachgehends aber bey den Christlichen Heerzügen ins Gelobte Land in XI. Seculo meistlich untergangen/biß nach der Zeit die überbliebenen Mahometaner/ so sich Saracenen nandten/in XIII. Seculo zu oben genanten Türcken und deren 1. Könige Oßman oder Ottoman schlugen/welcher dadurch desto mächtiger ward und Anno 1300.

 als

als erster Sültan / das Ottomannische oder Türckische Reich angerichtet hat/welches folgends zu grossen Wachsthum gelanget und vielen Völckern Schrecken und Verderben gebracht / ob es wohl in der Religion der Mahometischen Lügen-Secta beygepflüchtet.



Das III. Capit. Von Ankunfft des Mahomets.

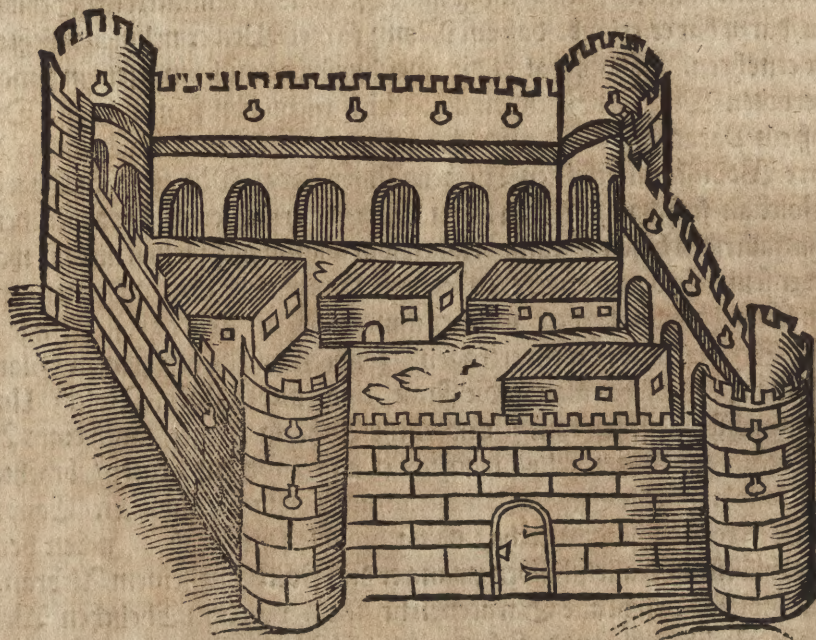
Mahomet war ein gebohrner Araber von Mecha oder hart dabey etwan aus einen Flecken (ja er könte wohl gar aus einem Dorffe seyn /) bürtig/ eines Edlen / aber abgöttischen armen Mannes Sohn/ seine Mutter ist eine Ismalitin gewest/ aus dem Hebreischen Volck. Er hat sich in seiner Jugend gar kümmerlich hinbringen / auch eine zeitlang einen Cameel-Treiber bey einen Reichen Kauffmann abgeben müssen/ trachtete er doch dahin/ wie er sich mit der Zeit einen grossen Nahmen und Anhang machen möchte/ sonderlich nach dem sein Herr gestorben/ und er dessen Wittbe mit überaus grossen Reichthum zur Ehe genommen hatte. Demnach legte er sich mit grossen

sen Fleiß auff die natürlichen und geistlichen Wissenschafften / und weiln er / als ein schlauer Koff/darinnen ziemlich weit kommen / gab er allenthalben unter den Leuten aus/er sey ein Prophet von Gott gesand/das er der Jüden Gesetz und der Christen Lehre etwas mildere/leichter und linder machete/darauff er mit Hülffe eines gottlosen Jüden / und des verbanneten Nestorianischen Münchs Sergii seinen Alcoran verfertiget/welches der Türcken / Saracenen und aller Mahometaner heiligstes Buch und Bibel ist; Von welchen sie ins gemein/durch dessen leichtfertige Beredung/ glaubben und vorgeben/daß es ihm vom Himmel zu geschickt sey. Darinnen hat er geordnet / offt kniende gegen Mittag werts zu beten / und zu bekennen einen eintzigen Gott nicht die Dreyfaltigkeit/Mahomet sey nicht Gott / sondern der höchste Prophet von Gott gesand/allerley Fleisch möge man essen/ausgenommen kein Schweinefleisch und Blut/darzu hat er erlaubt/daß ein Mann so viel Weiber nehmen möchte / als einer könte ernehren. Doch hat er die Beschneidung auch eingesetzt in seinen Volck; Er hat verboten Wein zutrincken/man soll auch nicht von seinem Gesetz Disputiren; Item/daß ein Paradeiß sey/darinnen gut Leben/delicat Essen und Trincken / Tantzen und andere Wollüste mit schönen Weibern seyn würde. Mit solchen Thorheiten zog er daß Volck an sich/daß sie ihn zu ihren Obersten erwehleten. Und weil der Schalck mit der hinfallenden bösen Seuche beladen war/die ihn nicht selten nieder warff / als überredet er sein Weib und andere/es wehren Himmlische Entzückungen/ in welchem er mit den Engel Gabriel redete welcher ihm/wegen der Lehre grosse Dinge offenbahrete/dessen Schein könte er nicht ertragen/ sondern würde von seinem Glantze zu boden geschlagen; Solches glaubte die Frau und ander Pöbel-Volck; Und dieweil er täglich in grösser Ansehen kam / und mehr Anhang kriegte/ auch eines Arabischen Fürsten Tochter zur Ehe erhielte/ trachtete er nach Land und Leuten/ brachte eine Armee zusammen/nahm die Stadt Damascum/und hernach Phönicien/ Egypten / wie auch die Volckreiche Stadt Mecha/ da nachmahls sein Grab / neben dem meisten Theile Arabiä ein/und allenthalben zwang er die Völcker zu seinem Alcoran/sagete/sie solten aus Gottes Befehl alle Saracenen heissen / von dem Ehelichen Weibe Abrahams/deren Nachkommen und Erben göttlicher Verheissung sie wären. Solcher Gestalt und bey ermangelnden rechten wiederstande rückten sie stets weiter / brachten Asiam und Africam unter sich/ fochten Italien und Silicien mehr als 20. Jahr an/ schifften über Meer und Nahmen A. C. 740 daß Königreich Granat und viel Städte von Lusitonia/Portugall und Castilien weg/und besassen sie lange Zeit. Man sagt glaubwürdig/daß über 5000. Kirchen im Morgenlande an dem Tage daran Mahomet gebohren/sollen eingefallen seyn / welches ein groß Omen des Untergangs der reinen

Göttlichen Lehre daselbst. Er ist an der schweren Noth gestorben / und wegen der Nachfolger seines Reichs grosser Streit worden / indem Aboubacker und nach ihm Omar. etc. Die Herrschafft mit Gewalt an sich bracht / und des Mahomets Eydam und Enckel / sonderlich den Ali / als rechtmässigen Erben ausgeschloßen / darüber / weil dieser dem Persern verwand / noch heutiges Tages Streit zwichen den Persern und Türcken / die sich Saracenen zu seyn rühmen.

Das IV. Capitel.

Von der Stadt Mecha / Mahomets Vaterland und Residentz.



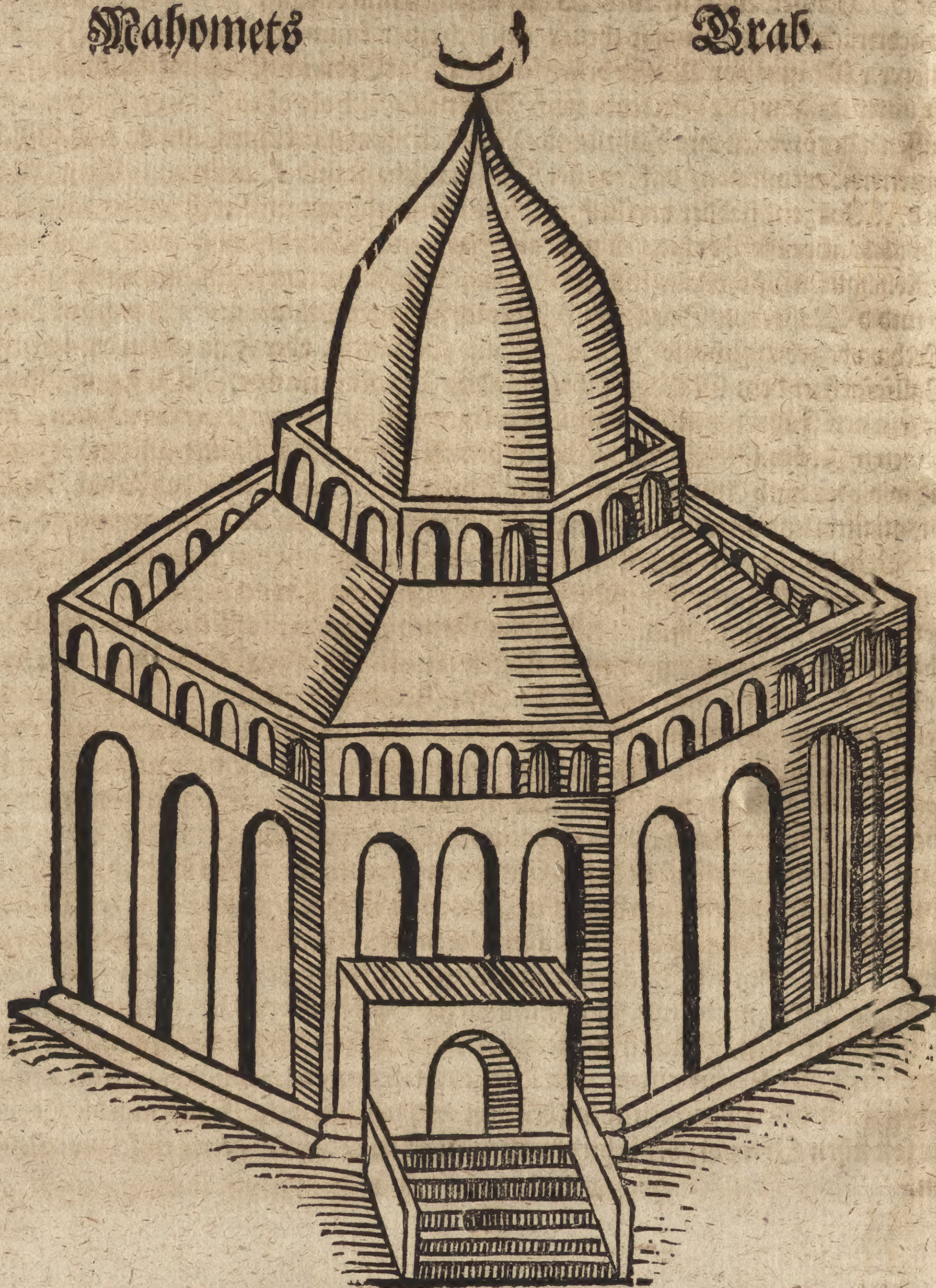
Mecha ist eine große Handels-Stadt / im Edlen Arbia gelegen / an der Gräntze des steinichten Araber-Landes / dahero sie Vortomannus zu diesen und nicht in jenes rechnet. Sie hat feste Mauren und wird darzu vom Gebirge wohl verwahret / durch 4. Thor geschehen alle Eingänge / und begreifft über

6000

6000. Häuser. Allda ist alles Wasser gesaltzen und das süsse Wasser / so anders wo hergebracht werden muß so theuer / daß sich einer kaum des Tages mit 2. Grosche. i unserer Müntze vor Wasser behelffen mag. Das Erdreich ist daselbst gantz unfurchtbar und trägt weder Getreyde noch Bäume / gleich als ob es gantz verflucht wäre / müssen derowegen ihre Nahrungs-Mittel aus dem glückselgen Arabia und auß Egypten überkommen / dahero eitel Kauffmanschafft und Hantierung allda getriben wird. Vorzeitt hat der verfluchte Verführer Mahomet zu Mecha sein begräbnisgehabt als aber die Portugesen mit den Saracenen Krieg geführet und Mecha / ümb die Reliquien Mahomets wegzunehmen gedachten / zu überfallen / ists verkundschaffet und Mahomets Sarg und Asche nach Medina Talnabi gebracht worden. Nach Mecha begeben sich alle Jahr im Schalt-Monat. 12. oder 15. ja offt in die 40000. Wallfarhter dem Mahomet ihre schuldige Pflicht zu leisten. Die gantze Menge hat / einen Führer / den sie Hamirag nennen / welcher sie mit 300. Krigsleuten / mit Bogen / Röhren / Spieß und Säbeln bewehret / auff Mecha und Medina begleitet und wieder nach Alkair bringet. Die Zahl der Cameele / welche das Volck / die Lebensmittel und ander Dinge tragen / wird von etlichen auf 60 biß in 90000. geschätzet. Von welcher Pilgerschafft und Wallfart unten ein eigen Capitel folget. Denn es ist ein Köstlicher grosser mit viel Türmen erbaueter Tempel in der Stadt / von welchen sie vorgeben / daß er das erste Hauß sey gewesen und vom Ertz-Vater Abraham erbauet. Umb diesen Tempel gehen sie siebenmahl / in des geust der Pfaffe vom Thurme Wasser auff sie / worzu sie sprechen: In Gottes Nahmen: Gott verzeih mir alle meine Sünde; Vermeinende / daß alle ihre Sünde mit dem Wasser getilget werden. Man hält auch an diesen Tempel in einen absonderlichen Gemach stets ein paar lebendige Einhörner zur Zucht. Auch findet man auff den Srtassen bey 40. oder 50000. Tauben / von welchen sie vorgeben / daß sie von der / Zucht deß Mahomets Tauben seyn / die in Gestalt des H. Geistes mit ihm geredet haben sollen / die darff niemand beleidigen / sie mögen fressen / wo sie wollen / werden auch im Tempel reichlich gespeiset. Man berichtet auch / die Pilger von einen vor dieser Stadt gelegenen Berge / darauff Abraham den Isaac opffern wollen / und fabulieren / daß Satan dem Isaac sey entgegen kommen / und hätte ihm angezeigt / wie ihn der Vatet tödten wolte / auch zugehen verboten. Darauff Isaac gesagt / Laß es seyn / Gottes Wille geschehe. Als aber der Teuffel ferner mit vorigen Verbot an ihm gesetzet / soll Isaac Steine auffgehaben und den Höllen Geist ins Gesicht geworffen haben. Wann nun die Heyden für solchen Orte vorüber gehn / werffen sie Steine dahin / den Teuffel zuversteinigen.

B Das

Mahomets Grab.



Das V Capittel.

Von der Stadt Medina Talnabi und Mahomets Grabe.

MEdina Talnabi liegt in steinichten Arabia/in rauchen Lande/da keine Früchte wachsen/ sondern aus andern Ländern geführet werden. Von Mecha bis nach Medina sind 14. Tagereisen/in lauter klaren Sande/da bey Windigen Wetter öffters die reisende von Sande verschüttet werden/ oder Durst halben sterbē müssen. In solchen Sand findet man die Mumia oder außgedörret Menschen-Fleisch/welches zur Artzney in den Apotecken gebraucht wird. In dieser Stadt ist Mahomets Begräbnis; Die Mosche oder Kirche/darinnen er liegt/ist viereckigt 100. Schritte in der Länge und 80. in der Breite /gewölbet/und bey 400. Pfeiler nebst 3. Thoren habende. Inwendig hangen in die 3000. brennende Lampen. Zu förderst in der Mosche/zur rechten Hand/ist ein viereckigt Thurmlein bey 5. Schritten/und über all mit seidenen Tüchern behenget; Darbey ist die Klufft oder Mahomets Grab/von dessen Sarge man sonst viel Wunders gemacht/weil derselbe vermittelst etlicher Magneten so in des Grabes Gewölb eingemauret/in der Lufft schwebend /gehalten worden; Welche aber vor weniger Zeit / zu grossen Schrecken der Türcken/herab gefallen. Eben wie Democrates von Athen/aus Befehl Ptolomæi / sich unterfangen/ die Statuam Arsinois aus Eisen zu machen/und hernach durch Hülffe der Magneten in der Lufft schwebend zu zeigen. So war auch in Tempel Serapis zu Alexandria eine Sonne aus Eisen geschmiedet in der Lufft schwebend gesehen. Dahero kein Wunder/das der Sarg des Lügen-Propheten/so gleichfals von Eisen gemacht wegen eingemäuerter Magneten empor geschwebet und neulich wegen verliehrung der Magneten-Krafft / abgefallen ist Man hat die Thorheit/derer die dahin Wallfarten/vielmehr zu betauren/sie wollen ihren Gottes Mann feil sehen und küssen/von dem kein Beinlein noch Härlein mehr verhanden/wie unten im Capitel von der Türcken Wahlfahrt und Pilgerschafft soll gemeldet werden.

Das VI Capittel.

Von der Türcken Moscheen oder Kirchen/und Gottesdienst.

IHre Kirchen/ die so weitläufftig / groß und mit vielen Kosten erbauet sind / nenen sie in ihre Sprache Moschit/Moscheen/die sind weit und hoch/inwendig gantz geweisset/ohne bilder; Der Estrich oder boden ist mit Matzen/Sergen oder Gollern bedecket/und der Tempel durchhin mehrntheils mit herlichen Töppi-

 pi-

pichen und Tappezereyen gezieret. Inwendig an den Wänden sind gar keine Gemälde/ohne alleine findet man angeschrieben in Arabischer Sprache: Laillach Mahomet Irretsul allach tan rebir pegamber hach/das heist auff deutsch: Es ist nicht mehr den ein einiger Gott/Mahomet aber desselben Prophet/ein Schöpffer und grosser



Prophet. Es sind auch zu zeiten diese Wort darbey geschrieben: Fila galib ilelaich/das ist: Es ist niemand so starck als Gott. In den Tempel werden eine grosse menge Lampen

pen gesehen/darinnen Oel gebrennet wird. Bey oder neben der Kirche ist ein sehr hoher Thurm/ darauff steiget ihr Priester/ wenn es Betens zeit ist/ verstopffet die Ohren mit den Fingern und schreiet mit lauter Stimme dreymal diese folgende Worte herab : Allach Hechber das ist ein einiger wahrer Gott; Und wenn man solches Geschrey höret/ so kommen Adel/ Religiose/ verneme Leute und Müssiggänger in die Moscheen/ als den steiget der Priester vom Thurm herunter mit ihnem Betend/ welches täglich 5 mal geschehen mus/ nemhlich Früh-morgens/ zu Mittage/ um den halben Abend/ nach der Sonnen Nidergang und nach den Abend Essen. Wer nun zum Gebet kömt/ mus Hände/ Füsse und die Scham waschen/ sie ziehen vor der Moschee Socken und Schuhe ab/ sprengen dreymahl Wasser auff ihr Haupt/ diese Worte sprechend: Elhembdi lillahi/ das ist: Preiß und Ehre sey meinem Gott. Etliche haben aufgeschnittene schuhe/ Patschmach genand/ etliche reine saubere Schuh Most genand mit denen sie die Erde nicht berühren dürffen; Und so gehen sie Barfuß in die Kirche/ halten mancherley Ceremonien mit neigung des Leibes/ fallen auff das Erdreich und Küssen es etlichemahl. Zugewissenzeiten wird ihnen auch des Donnerstages geprediget von 9. Uhren des Nachts an biß ümb 12. wenn ihr Prister auff den Predigstul steiget/ so plappert er 2. gantzer Stunden lang/ und wenn der Sermon aus ist/ so steigen 2 Knaben auff dem Predigt stuhl und singen ihre Gebet. Zu Ende dieses Gesanges redet der Priester mit dem Volck gantz leise daß man es nicht alles vernehmen kan/ doch mit seltzamen Geberden/ in dem er den Leib auf alle Seiten wendet/ sich neiget und öffters singet: Laillachillellach/ das ist: Es ist nicht mehr als ein einiger Gott. Dieses währet über eine halbe Stunde. Unter den Beten nehmen die Männer ihre Bünde oder Hüte/ so sie Tsalma nenen/ nicht ab/ sondern heben sie nur ein wenig in die Höhe. Sie lassen keinen Christen in ihre Moscheen/ er sey denn beschnitten und wasche sich wie sie pflegen Die weiber kommen in der Kirche nicht zu den Männern sondern sind an einen besondern Orte in der Kirche von den Männern so gar abgestellet/ daß sie die weder hören noch sehen; Kommen auch selten zum Gottesdinst/ nur etwan auff Ostern/ oder auff den Freytag/ den sie in ihrer Sprache Gsumaagun neñen uñ wen sie dariñe erscheinen/ betē sie von 9. Uhr an in der Nacht biß zur Mitternacht. Unter dem Gebet martern sie sich mit wunderbahren Geberden des Leibes und erschrecklichen Geschrey/ fallen aufs Angesicht und thun wie unsiñige Leute. So dann Weiber von der Zeit an sich schwanger fühlen/ sagen sie frey und unverschämt/ sie seyn vom h. Geiste schwanger; Und weñ sie hernach gebähren/ nennen sie solche Kinder in ihrer Sprache Nefas Oglu / das ist / Seelen oder Kinder des H. Geistes; Sie halten aber den H. Geiste nicht für einen Gott/ sondern

dennechsten Engel bey Gott. Nach verrichteten Gottesdinst geben sie Allmosen. Sie feyern aber den Freytag/ wie wir Christen den Sontag/ darüm/ daß Mahomet am Freytage soll gebohren seyn.



Das VII. Capittel. Von Türckischen Pfaffen oder Priestern.

DJe Prister/ so auff ihre Sprach Talismonlar heissen/ haben einen geringen unterschied von gemeinen Volck so ist auch kein Unter scheid zwischen ihnen und den obersten Priestern/ die hier zu Lande / Bischöffe oder Pröbste seyn. Sie dürffen auch nicht so gelehrt seyn / sondern ist gnung/ weñ sie den Alcoran uñ das Mussaph lesen oder singen können Das die jenigē aber/ die dē Alleoran oder das Mussaph nach dem Text ein wenig können auslegen/ werden für die Gerlehrtesten gehalten/ dan Mahomet hat seinen Alcoran nicht in Türckischer/ sondern Arabischer Sprache verfasset und das glossirn und Disputiren verbotn. Demnach halten sie es für eine grosse Sünde und Verbrechen/ wenn diese Bücher in ihre gemeine Türckische Sprache soltē gebracht werden diese ober Priester oder Türckische Bischoffe / und Priester werden von der Gemeine erwehlet uñ geordnet; Ihre Besoldung aber zahlet der sultā od' seine Bassen; An der Octo-

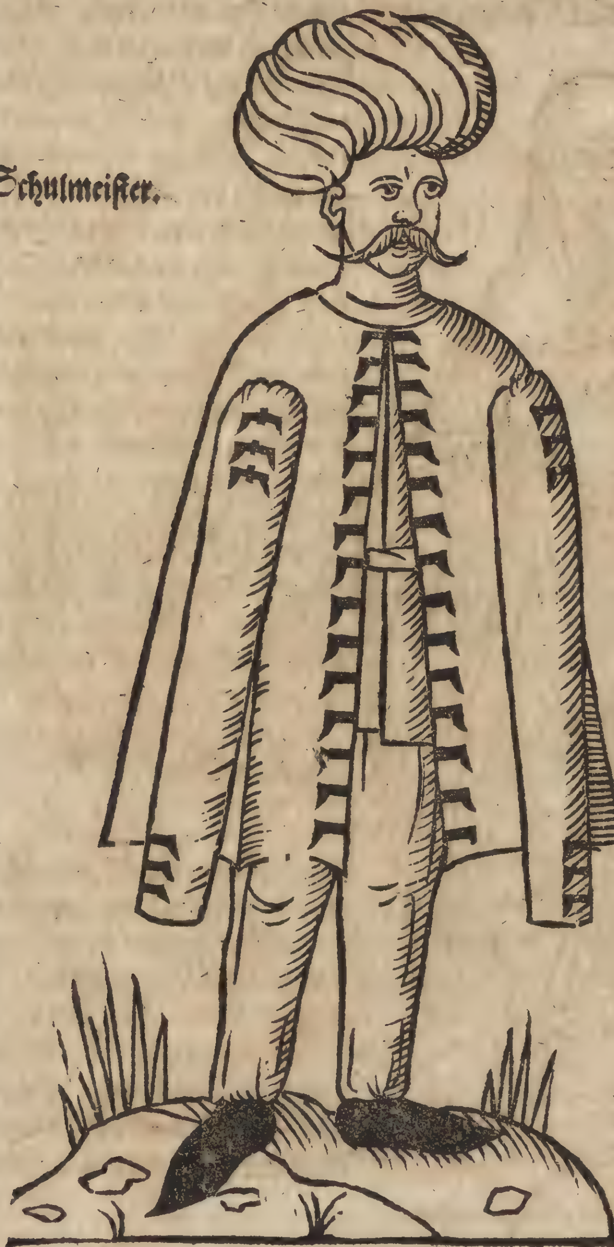
to mannischen Pforten hält sich der groß Mufftí / das ist ihr höchster Priester/und gleichsam Pabst auf/ den der Groß-Türck sebst alle Ehre erzeiget und mit zu seinen geheimen Rahtschlägen beruffet. Sonst haben ihre Priester Eheweiber und Kleider wie adere Leute; Wenn ihr Sold etwan / wegen vielheit der Kinder oder sonst / nicht zureichen will/treiben sie andere ehrliche Hantirung/halten Schule / schreibē die Türckischen Bücher den Leuten ins reine/ denn es sind in der gantzen Türckey keine Buchdrucker/ aber das Pappier ist trefflich gut und fein; Kurtz/ es nehret sich immer einer anders / als der ander / etliche sind Schneider etliche Schuster und dergleichen.



Das VIII. Capit.
Von ihren München

Unter den Türckē befindē sich auch etliche Geistliche / unsern München gleich / welche sie Davislar nennen, deren sind dreyerley Orden sehr gemein. Der erste Orden ist deren die gantz bloß und fast nacken gehen / auch gar nichs eigenes haben / als nur ein Lammesfell/damit sie die Scham /und eines/damit sie Winters Zeit deu Rücken bedecken/die Seiten/Hände/Haupt und Füsse lassen sie unbekleidet; Diese betteln von Türcken und Griechen das Almosen / mit dem Wort

Wort Allahitsi / das heist / ům GOttes willen. Sie fressen ein Kraut Matschlach genand / darvon sie fast unsinnig werden / sich selbst an der Brust und Armen verwunden und stellen sich doch / als thu es ihnen nicht wehe. Sie zünden Baum̃-Schwämme an / legen sie auff den Kopff und brust / nemen sie auch brennend in die Hände / so lange / biß solche gantz verbrand sind. Der ander Orden lebt gleichfals sehr strenge / schlagen sich greulich mit Peitschen / die gelobte Keuschheit zu erhalten / zu dem Ende sie auch einen eisern Ring durch die scham gestecket an sich tragen. Die dritte Münchs-Art hält sich stets inne / gehet selten aus und liegen Tag uñ Nacht in den Moscheen / da sie in den Winckeln kleine Hütlein habn / darinnen sie wohnen / sie gehen Barfuß und mit blossen Haupte / am Leibe mit einen dicken rauchen Hemde bekleidet / sie fasten oft lang und bitten Gott um Offenbahrung zukünftiger Dinge. Dahero werden sie vilmals von gross-Hern Rahts befragt / weñ er einen Krieg anfangen will.



Schulmeister.

Das IX Capitel.
Von der Türcken Schulen.

SJe habẽ auch sonderliche Häser / darinen die Jugend unterwiesen wird / die werden bey ihnen Ochmachirleri genennet / die Schulmeistr und Lehrer heissen sie Hogia-

gialar. Mannes- und Weibes-Persohnen lehren die Jugend / jedoch in unterschiedlichen besondern Classen / also daß die Männer der Knaben / und die Weiber den Mägdlein die Buchstaben / Lesen / Schreiben / auch Poeterey / Himmels-Lauff und andere Sachen lehren. Ihre Verse haben alle 11. Syllaben und sind mehrentheils Buhlenlieder / der Assich / das ist / Frauen der Liebe zu Ehren gemacht.



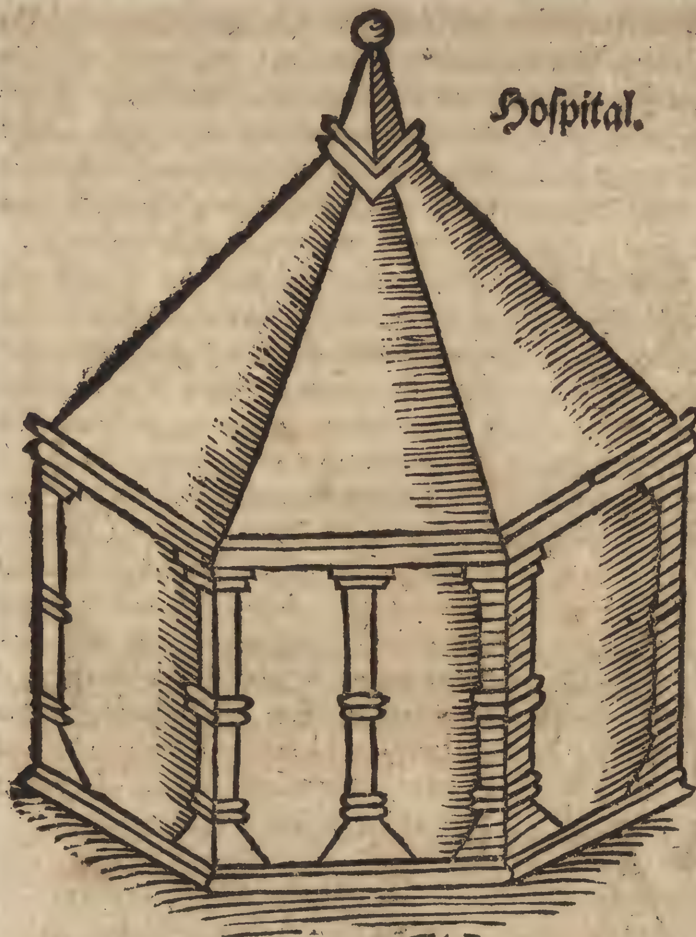
Schulmeisterin

Doch wissen sie von der Music und Himmelslauff nicht viel / auch giebt ihr Alcoran närrisch Ding darvon für / darüber Verständige lachen müssen. Unter dem lehren und lernen Schreyen sie sehr und machen wunderbahre Geberden mit Bewegung des Leibes auff die Seiten / gleich als wolten sie es den Kindern eintrichtern. Man hält die Schülmeister in Türckey sehr wehrt und thun keinen Uberlast / lassen auch nicht geschehen daß ihnen ein eintzig Leid wiederfahre / worinnen sie uns Teutschen hefftig beschämen / als da viele gar Fußschemel aus ihren Schuldinern machen und alles Hertzeleid den armen Leuten zufügen.

Das X. Capittel.

Von ihren Hospitälern.

Sie haben in allen Städten Hospitäle / Imaret genant / welche die vorigen Käyser / Veziers und andere Grandes gestifftet und erbauen lassen / die sind mit richtigen Einkommen reichlich versorget. In solchen reichet man den Armen und Frembdlingen oder Pilgern zu Essen; In etlichen Reiß und Gemüse / in etlichen Fleisch. den Reiß nenen sie Pirinets Tsorba / daß Gemüse Bogh Dajas / solches ist / ihrer



Landart nach/auß Weitze gemacht; Darzu giebt man einen jedweden ein stück Brod un̄ Wasser zu trincken. Zu übernachten aber oder darinnen zuherbergen wird keinen gestattet/sondern sie haben einen andern gemeinen un̄ feinen Schlaf-Ort Charvatsanier genant da man umsonst beherberget wird. Doch ist es nur wie eine Scheune od' Schoppen/ ohne Betten/ und wer da einkehret/ muß im Heu un̄ Stroh vorlieb nemen.

Das IX. Capittel.

Von der Türcken Glauben und was sie für eine Religion haben.

IHr Glaube und Religion bestehet / kürtzlich davon zu handeln/in folgenden: Es ist ein GOtt und Mahomet ist sein gröster Prophet. Item / Gott habe anfänglich Mosen zu einen grossen Propheten verordnet und mit dem Gesetz gesand/wer solches zu seiner Zeit gehalten/ sey seelig worden. Da aber solch Gesetz durch der Menschen Boßheit geschwächet worden/habe GOtt den David als einen grossen Propheten mit den Psalter geschickt; und als das Volck auch von diesen abgefallen/sey JEsus als der 3. grosse Prophet mit einen neuen Gesetz und Evangelion kommen. Nach dem aber solches auch in Abgang gerathen/habe Gott den 4. und grössesten Propheten/ nemlich Mahomet/ erwehlet/und denselben ein Gesetz/den Alcoran/gegeben / welcher forthin müste fest gehalten werden/und welch Volck sich zum Alcoran nicht bekennen wolte/solten die

Maho-

Mahomet aner mit Krieg/Feuer und Schwerd verfolgen/ausrotten und die Länder unter sich bringen. Gott werde auch denen/so treulich kriegeten/grosse Belohnung geben/hier stattliche Beuten und in zukünfftigen Leben grosse Ehre / und allerley Wollust; Die aber solchen Krieg unterliessen oder aus den Streit fliehen würden/ wolte GOtt grausam straffen und würde einen solchen nicht wohlgehen. Dahero kömmt es/daß sich die Türcken so desperat wehren/wiewohl es das Ansehen hat / als ob viele nicht alles glaubten/was im Alcoran beschrieben ist. Das zukünfftige Leben hat ihnen Mahomet vortrefflich gut entworffen und das Paradieß also heraus gestrichen/das die Frommen und Streitbahresten ohnfehlbahr darein kommen / mit Sammet/ und Seiden/Gülden Stück und andern köstlichen Kleidungen geschmücket werden. Daselbst würden sie auff das herrlichste/an wohlbesetzten Tafeln / mit den lieblichsten Speisen/edeln Obst/guten Vögeln/Wildpret und allerhand delicaten Gerichten tractiret/güldne Trinckgeschirre mit dem die köstlichen Geträncke/davon einem das Haupt nicht wehe thut/auffgesetzet/die Wände mit den besten Tapezereyen behänget/Seitenspiel gerühret und die allerschönsten Jungfrauen zugeführet werden. Jch kan mit wenigen die übrigen Fantaseyen/so im Alcoran stehen/nicht erzehlen: jedoch gibt es auch darüber in Türckey mancherley Secten; Etliche meinen man könne ohne den Alcoran nicht seelig werden. Andere sprechen/die Gnade Gottes mache allein seelig. Etliche wollen die Seeligkeit durch Verdienst mit Casteyen/ Wachen/Allmösen/beten oder streiten wider die/so ihren Alcoran nicht anhängig / erlangen. Noch etliche sind/die da vorgeben/es werde ein jeder in seiner Religion und Glauben seelig.

Das XII. Capittel.
Von der Türcken Beschneidung und andern Ceremonien.

VOn der Beschneidung geben sie gantz lächerlich für / die Beschneidung sey daher entstanden. Als einsmahls der erste Mensch Adam/in Paradieß herum gespatziret und keinen Weber bekommen kunte/der ihm einen Rock machete / beschauete er sich an den nacketen Leibe überall mit Fleiß und höchster Verwunderung über die göttliche Weißheit/wie der gantze Leib so schön und ordentlich beglie- dert und jedem Gliede seine besondere Eigenschafft und Ambt hätte zugeeignet. Wie er aber das Glied der Geilheit betrachtet und seine Art recht bedacht/ sey er darüber in so grosse Furcht gerahten/daß er besorget/es möchte ihn dieses Glied einmahl in grosse Noth und Schande stürtzen/und sich irgend aus Muthwillen vergreiffen

dürffte. Da habe er alsbald bey sich beschlossen / solch Glied vom Leibe hinweg zu schneiden/um künfftige Schmach also zuverhüten. In dem er nun das Messer angesetzt / sey der Engel Gabriel kommen/habe ihn bey der Hand ergriffen und verhindert den Schnitt zu vollbringen/ihn ermahnend/er solte von seinen Vorhaben abstehen? Wolte er aber GOtt dem HErrn / durch Ertödtung der fleischlichen Lust/einen Dinst erzeigen / so solte er das heimliche Glied nur ein wenig / und nicht mehr / als die Vorhaut wegschneiden/das würde GOtt also annehmen / als wenn er es gar hätte hinweg geschnitten. Was aber die Weise ihrer Beschneidung an sich selbst betrifft/so geben sie zwar den Kindern alsbald nach der Gebuhrt ihre Nahmen des Käisers Söhne heissen Achmet / Mahomet / Selym / Amurath / Tsutelman / Tsoelim/ Murathbeg / Mutslafa / und dergleichen. Der Veziere / Hertzoge oder Fürsten / Bassen und anderer Grossen Herrn Söhne heissen etwan Pirin/ Hairadun/ Hader/ Ebraim/ rc. Anderer Herrn / niedrigges Standes/ Nahmen seyn/ Tspahaler/ Tsauslar/ Emicker/ Behram/ Memmi/ Mehemmet/ Alli/ Amath/ Teicklebi/ Bagazeth/ Hutsraf/ Chatsun/ rc. Alle andere werden gemeinizlich genennet Mutsa/ Jonutz/ Persat/ Ferro/ Tschender/ rc/ Der Gefangenen und Knechte Söhne heissen sie mehrentheil. Seremeth das heist / ein kühner / frecher und schneller Mann. Wenn nun der Knabe 7. oder 8. Jahr überlebet hat und fertig reden kan/ schreitet mann zu seiner Beschneidung/ die sie Tsuneth nennen/ daß sie aber nicht am 8. Tage/ sondern so langsam in 7. oder 8. Jahre die Beschneidung celebriren/solches thun sie von der Bekändnis wegen / die der Knabe Glaubens wegen mit aufgereckten Zeiger-Finger und deutlichen Worten/ so in den Kirchen angeschrieben stehen / und oben erzehlet worden / sprechen muß. Es geschiehet aber die Bescheidung nicht in der Kirchen/ sondern in der Eltern oder anderer / als Freunde / Behausung / darzu die Freundschafft gebehten und eine stadtliche Wirtschafft aus gerichtet wird. Die Reichen schlachten einen Ochsen drauf / in solchen stecken sie ein Schaaf / in das Schaaf ein Hun/in die Henne ein Ey / und braten dieses alles mit einander. Gemeiniglich warten auch ihrer etliche zusammen / daß ihrer viel zugleich beschnitten werden / und verrichtet solches ein Barbirer. Man kleidet auch die Knaben / so beschnitten werden sollen/ köstlich/ jedoch nach Vermögen/ aus/ setzet sie auf schöne Pferde / und lässet sie auf den Gassen herum zu ihren Freunden reiten / um von ihnen Geschencke/ an Geld/ Kleinodien / Geschmeide und andern Sachen zu empfangen. Denn verfügen sie sich in die Kirche / da die Knaben ihr Glaubens-Bekändnis / das nur ein Gott und Mahomet sein grosser Prophet sey / abstatten. Alsdann begeben sie sich zur Mahlzeit und füllen sich wohl/ bis auf den Abend ; Da bringet man die Knaben herzu/

herzu darbey wird prave auffgepfiffen / der Artzt oder Barbierer decket den Knaben auf / und damit er nicht erschrecke / spricht er ihm zu / er wolle es nur ansehen und die Beschneidung morgen verrichten / schneidet aber / ehe sichs das Kind versihet / die Vorhaut abe / leget ein wenig Saltz und Qvitten drauf / und der Knabe ist nun ein Mußlumon / das ist ein heilig beschnitten Kind. Bisweilen währet die Wirtschafft über 3. Tage / und wird den 4. der Beschnittene mit grossen Gepränge ins Bad geführet / und allenthalben wohl gehalten. Die Weibes-Bilder werden nicht beschnitten / sondern thun allein ihr Glaubens-Bekäntniß mit vorig erwehnten Worten. Geschicht es / das ein Christ zum Türckischen Glauben trit / so setzen sie ihm zu erst einen Türckischen Bund auf / und führen ihn mit Trummeln und Pfeiffen / in grosser Herrligkeit und grossen Gepränge durch alle Gassen und Plätze der Stadt / und wird er reichlich beschencket / auch von allen Tribut / nach der Beschneidung frey gemacht / die Lustigkeit zu vermehren / geben die darzu verordneten Janitscharen tapffer Feuer und schiessen Salve. Man trauet ihnen aber doch nicht gar zu viel / sondern läst stets einen oder zwey Janitscharen mit ihm gehen. Wird aber einer / einiges Verbrechens halber / zur Beschneidung gezwungen / welches wohl eher vornemen Christen und Griechen wiederfähret / der wird nicht beschencket / jedoch wird er auch hernachmahls vom Tribut / den sie Horats nennen / wie andere Beschnittene befreyet.

Das XIII. Capitel.
Von ihren Fasten.

SJe halten Jährlich ein Fasten / das einen gantzer Monat und eine Woche drüber währet / welche sie in ihrer Sprache Ortes nennen / damit gehet es also zu : So sie heuer den Jenner hätten / künfftig kame solch Fasten in Hornung / über das dritte Jahr im Mertzen / und also fortan / daß sie in 12. Jahren ein gantz Jahr und 12. Wochen Gott an statt des Zehenden opffern. Und wenn sie fasten / versuchen sie den gantzen Tag weder Brodt / Wasser / noch einige Speise. Wo bald aber die Sterne aufgehen / füllen sie sich mit allerley Essen / nur daß sie das Schweinen-Fleisch und erstöcktes meiden. Das Schweinen-Fleisch nennen sie Domutz und das erstöckte Murdar. Wenn sie speisen / haben sie auch weder Wein noch Most / denn der ist ihnen verbohten. Die Trauben aber dürffen sie wohl essen. Sie machen sich aber sonderlich Geträncke / nemlich Scherbet / so gar lieblich zu trincken; Deßgleichen Cahve / so schwartz siehet / aber den Magen stärcket / und anders mehr / davon sie nicht solten truncken werden.

Das XIV. Capitel.
Von ihrem Oster-Fest und Gebet.

WEnn die Fasten-Zeit fürüber ist / halten sie ihr Bairam oder Osterlich Fest 3. gantzer Tage mit grosser Sollenität und Herligkeit / schmieren die Nägel an Händen und Füssen mit heiliger Salbe / die in ihrer Sprache Chua heist / dadurch färben sie die Nägel gantz roth. Mit eben dieser Farbe schmieren sie auch der Pferde Schwäntze / deñ es kan nicht abgewaschen werden / es wachsen denn aus der Wurtzel neue Nägel herfür. Jedweden Tag in der Woche verrichten sie ein besonder Gebet / den Freytag bitten si für die Musulmans / Sonnabends um Bekehrung der Jüden / Sonntag um Bekehrung der Christen; Den Montag für die Propheten / den Dinstag für ihre Pfaffen und Cheiqves / Mittwochs für die Todten / Krancke und Leibeigene / und den Donnerstag für die gantze Welt.

Das XV. Capittel.
Von der Türcken Schlacht-Opffern.

JHrer viel / wenn sie kranck seyn / oder sich sonst einer Gefahr besorgen / so geloben und versprechen sie / ein Rind / Schaaf / oder was einer oder der ander vermag / an jenem oder andern gewissen Ort zu opffern / und nennen solch Opffer Corban. Und wenn sie als den solch Schlacht-Vieh opffern / wird es aufs schönste mit Blumen geputzet / mit Zweigen behanget / und in einer grossen Procession umher geführet. Und wenn sie als denn solch Schlacht-Vieh opffern / so wirds nicht zum Brandopffer verbrennet / nach der Jüden Weise; Sondern / wenn das Vieh geschlachtet ist / gibt man die Haut / Haupt / Füsse uñ halben Theil des Fleisches dem Priester; Ein Theil geben sie armen Leuten ein Theil den Nachbarn / die andern überbleibenden Stücke richten ihnn die Schlächter zu / mit ihren Gehülffen solches zu essen. Doch dürffen sie das Gelübde nicht ehe halten / sie seyn denn von ihrer Kranckheit oder Gefahr zuvor entlediget. Denn alle Gelübde geschehen mit solchen Bescheid / das und das will ich thun / wenn du mir jenes thust oder giebest. Solche Gelübde thun auch die Griechen / Armenier und andere Völcker in Asia / die gleichwohl den Nahmen haben / daß sie Christen genenet werden.

Das


Gehört zum XV Cap. Von der Turcken Schlach Opffern.
N. I.
N. II.

Back of
Foldout
Not Imaged

Das XVI. Capitel.

Von der Türcken Pillgerschafft und Wallfarhten.

DIe Pillger / so sie Hagsilar heissen / ziehen jährlich in 4. grossen Caravanen oder Hauffen / jeder von 30. bis 40000. starck / nach Mecha und Medina Talnabi / die heiligen Oerter und Mahomets Grab zu besuchen / eben wie die

Pilger.



Christen gen Jerusalem zum heiligen Jesus Grabe Wallfarten. Die aus Türckey und klein Asia versamlen sich zu Damasco; Die aus Egypten zu Groß-Cairo; Die aus Indian und Arabien zu Mocca / zibit oder Aden / uñ die aus Persien zu Bagdat. Noch eine / und zwar die 5 Carovanna / die am allerabgelegensten / versamlet sich aus denen Königreichen Fetz und Maroco / zusamt der angelegenen Barbarey: Und diese hat unter allen den gefährlichsten und weitesten Weg: Aber

Aber wie dem allen/weder die grossen Einöden/noch die sandigten Wüsten und rauhe Gebürge können ihre Andacht nicht hindern. Der Groß-Türck gibt vor sich zu dieser Wallfahrt / 1200000. Reichsthaler/welches das Vierdte Theil der Jährlichen Einkünfften / die er in Egypten hebet / zu seyn pfleget. Denn viel Bettler begeben sich zu Fusse mit auf den Weg / ohne einigen Vorrath. Vor diese lässet gleichwol der Groß-Türck viel Cameele bestellen/damit sie/wenn ihnen etwan einige Kranckheit oder Müdigkeit zustossen möchte/könten geführet oder getragen werden. Ein jeder Wallfarhter muß sich mit aller Nohtdurfft / auch selbst mit Wasser versehen / weil man auf dem gantzen Weg fast kein Wasser findet. Ehe sich die Gespanschafft auff die Reise begiebt / werden alle Cameele / Wagen und das gantze Volck besichtiget und in Ordnung gestellet. In solcher Ordnung ziehen sie vom Schlosse des Bassen vor das Thor/mitten durch die Stadt/ welches länger als einen Tag währet / auf ein offnes Feld. Allda warten sie auff einander / und machen sich zur Reise fertig/ja bleiben offt acht oder mehr Tage liegen/ehe sie auffbrechen. Vor der Gespanschafft her ziehet die Reuterey. Darnach folgen die Huffschmiede/Bäcker/Köche und andere Handwercks-Leute/ die man auff der Reise haben muß / ein jeder mit einen Cameel. Hierauff kommen die Pferde des Hamirags oder Obersten der Gespanschafft / welche Fässer mit Wasser und andern Dingen führen: Darnach zwey Cameele/die seinen Trag-Stuhl tragen/mit noch viel andern Cameelen/deren etliche beladen/andere unbeladen sind damit sie/wenn es die Noth erfodert/die Krancken und Armen tragen möchten. Nach einer grossen Anzahl wieder andere Cameele/die vornehmen Herren zukommen/ als auch Hacken schützen und Wallfahrter zu Fuß/dann/eine Fahne Janitscharen/die alle mit Hacken-oder Flinten-Röhren versehen und mit Feder-Büschen einher prangen. Auff diese folget der Gespanschafft ihr Oberster nebenst andern vornehmen Befehlshabern. Stracks hinter ihm her träget ein Cameel/das darnach ewig befreyet ist einige Last zu tragen / ein köstliches/ mit Gold gestricktes Gezelt/welches des Mahomets Grabe zu einer Decke verehret wird. Endlich folgen mehr andere Cameele in grosser Anzahl / die man alle wunderlicher Weise ausgezieret hat. Diese Walfahrter ziehen also gerade nach Mecha zu/ und von dar in der Rück-Reise/nach dem unheiligen Grabe zu Medina ; Welchen Weg sie innerhalb 40. Tagen ablegen/ und noch 20. zu Mecha und Medina verziehen. Uber Mecha/welches nicht gantz unter des Groß-Trücken Botmässigkeit stehet / gebitet ein Arabischer Fürst/ den sie Scheriff nennen. Dieser Fürst hält allezeit 10000. zu Pferde und 200000. zu Fuß. Mit denen begiebt er sich / so bald er höret/daß diese Wallfarter ankommen / aus Mecha ins Gebirge. Und allda bleibt

bleibet er so lange/ bis die Wallfarhter wieder weggezogen; Denen er fort und fort drohet; Im Fall sie nach zwantzig Tagen nicht weg ziehen/ das Wasser zu benehmen. Dieses Weichen des Scheriffs nach den Gebirge zu/ geschiehet aus Furcht vor dem Türcken/ weil er sich befahret/ man möchte ihn unter dem Schirm der Wallfahrt überrumpeln und wegführen: Wiewohl der Groß-Türck ihm alle Jahr/ weil er aus Mahomets Geschlechte seyn will/ grosse Geschencke sendet/ nemlich/ einen gülnen Pantzer/und seinen Kindern und Brüdern 150000. Ducaten. Davor denn der Scheriff dem Groß-Türcken hinwieder verehret/ 400. Stück sehr feinen seydenen Tuchs/ mit 2. oder 4. Pfunden Balsams: Und dem Stadthalter zu Alkair/ und dem Obersten der Wallfahrter/jeden ein halbes Pfund. Auch pflegen alhier noch andere Obersten der Wallfahrter anzukommen/ nemlich aus Damasco und dem glückchligen Arabien; Denen der Scheriff auch ein wenig Balsam verehret. Wenn nun alle Wallfahrter von Egypten/Damasco und Arabia aus Mecha weggezogen sind/ reisen sie nach einen Berge/ den man Afrat nennet. An dessen Fusse liegt der Ort Maura/da sie opffern/ zu Gedächtnis des Opffers/ welches Abraham gethan/ denn sie gläuben/ daß es der Ort sey/ da Abraham Isaac opffern sollen. Viel reisen nur Handels und Gewinns halber mit/ daß sie Schuhe/so sie Tsarock heissen/und wegen der guten starcken Solen die besten sind/ einkauffen/deßgleichen subtile köstliche Pfeile/ Thumas genandt/ damit ziehen sie heim mit grossen Gewinn. Denn der Zehende siehet zu Medina Mahomets Sarg nicht/ ja der Hundertste kommt kaum darzu. Es hat einst ein Oberster der Wahlfarter dem Muffti oder Hohenpriester daselbst 300. Ducaten gebohten/ daß er ihm Mahomets Leib solte sehen lassen. Dem der Pfaffe zu Antwort gab: Wie woltest du mit deinen sündigen Augen den Leib Mahomets sehen/ von deswegen GOtt Himmel und Erden erschaffen hat. Der Oberste sprach: Thu mir die Gnade den Leib des grossen Propheten zu sehen/und so bald ich ihm gesehen habe/ will ich mir gleich/üm seiner Liebe willen/die Augen ausstechen lassen. Der Priester kunte nichts mehr vorbringen/ sagende: O Herr ich will dir die Wahrheit sagen: Als er gestorben/haben ihn die Engel aufgeführet in den Himmel/ da ist er der Näheste bey GOtt. Der Oberste war ein Mammeluck oder verleugneter Christ/ fragte den Priester weiter: Wo ist JEsus Christus/ Mariæ Sohn? Der Pfaffe sagte: Bey den Füssen Mahomets. Der Oberste verspottet den Pfaffen und ging darvon. Diese Wallfahrter so sie heimkommen/ so führen etliche aus Andacht Wasser in Schläuchen aus einer Gasse in die andere und bieten es denen/so ihnen begegnen und durstig sind/ selbst an. Etliche/ so bald sie heimkommen/warten ihres Handels und Hanthierung.

Das XVII. Capitel.
Von der Türcken Ehe.

DIe Ehe wird in ihrer Sprache Eulenmech benannt / und hat damit diese Beschaffenheit: Man läst keinen/der mannbar / in einer Gemeine ohne Weib bleiben/ denn ihr Gesetz gebeut solches. Doch werden ihnen viel Weiber zugelassen/also/daß ein Mann 4. Eheweiber haben mag / sie seyn gleich vom Geblüt und Herkommen wer sie wolle/ ausgenommen Mutter / Tochter und Schwester. Darneben mag er so viel Kebsweiber nehmen/ als er will und ernehren kan / und die Kinder von diesen und jenen Erben in des Vaters Gütern oder Verlassenschafft zugleich/doch also/daß 2. Töchter in der Theilung nicht mehr als ein Sohn bekommen. Wenn nur einer viel Weiber hat/so sind sie/Zanck zu vermeiden/nicht in einem Hause/offt auch nicht in einer Stadt beysammen / sondern an unterschiedenen Orten. Der Bräutigam kaufft eine Tochter ohne Morgengabe oder Heyrath-Gut. Die Braut hat keinen Schmuck am gantzen Leibe/ den ihr nicht der Bräutigum müste kauffen und bezahlen. Es haben auch die Männer eine Freiheit/ daß sie ihre Weiber durch einen Scheide-Brieff zum drittenmahl von sich stossen mögen/ können sie auch so offt wieder zu sich nehmen/die abgeschiedenen Weiber aber mögen auch wohl an andere Männer sich verheyrathen. Das Scheiden geschicht wegen böser Sitten oder Unfruchtbarkeit / und hierauff ist ein Cadi oder Richter gesetzt / der solches nach Erkäntniß der Sachen entscheidet. Unter den gekaufften Knechten und Leibeigenen wird die Ehe auch gestattet/aber die Kinder solcher Leute werden auch Leibeigen und müssen ihr lebenlang dienen.

Das XVIII Capittel.
Von Türckischer Obrigkeit und Herrschafft.

SIE haben ihren eigenen Sultan oder Erb-Käyser / den sie Groß-HErr (Groß-Türck) nennen / deren Verzeichnis unten folget. Nach den Groß-Herrn oder Käyser ist der Groß-Vezier / von Käyser erwehlet und geordnet. Nach diesem sind zween Hertzoge / Tsangiag Begler genant / einer über Europa / der ander über Asia. Dieselben haben wieder unter ihnen 2. Landes-Haupt-Leute oder Fürsteher / die geringerer Gewalt seyn und Timargilar genennet werden; Derselben Befehl und Gebot müssen die Krieges-Leute gehorchen.

Der

Der Vezie's und Bassen/Beglerbegen sind sehr viel/und wie bey uns die Haupt-Leute oder Amtmänner. Die Sulitharlar / so des Käysers Leib-Trabanten sind/ und stetig hinter ihn hergehen. Weiter sind Caputsibegler/das ist/ Kämmerer/ Jazigt Siebegler/ Cantzler/ Eminler/ Rentmeister oder Einnehmer/die den Tribut einbringen / was Knaben und Geld anlanget. Darauff folgen die Tspahaler/ Spahi/das sind Reisige mit leichter Rüstung / Copien / Bogen und Fausthammern/ rc. Endlich viel Ulakar / das ist / Boten oder ander Gesindlein/das dem Hoffe nach zeucht.

Das XIX Capitel.

Von den Landschafften des Türckischen Reichs.

Alle Königreiche/so unter den Türcken liegen/ werden in zwo Nationen getheilet/eine heist Natolia/die andere Romania. Natoliam heissen sie alle Länder / so über dem Hellespont oder Meere gegen der Sonnen Auffgang liegen/ als da sind Bithynia/klein Asia / Cilicia/Phrygia/Galatia/Pamphilia/ Cappadocia/Paphlagonia und Caria/mit samt 4. Insulen/Æolia, Jonia / Lesbo und Smirna. Und werden in Natolia eilff Sprachen/als: Griechisch/Italiänisch / Schytisch / Armenisch/ Wallachisch/ Rutenisch rc. gefunden. Die fürnehmsten Städte dieses Theils/darinnen Bassen wohnen/ sind Bursia oder Byrsa in Bithynia/ Amasia Trapezunt/ Capha / Damußli/ Sarchau/ Karama/ Langumi/ Kermen/ Enguri/ Engheti/ Eutheia/ rc. Aber Romania/ das andere Theil des Türckischen Käyserthums hält in sich Daciam/ Serviam/ Thraciam / Sardaniam/ Achaiam/ Peloponnesum/ Acarnaniam/ Macedoniam/ Epirum / Rätzenland/ein Thell Windisch Lands/ etwas in Croatien und Sclavonien/ Ungarn/ Bulgarey/ rc. In diesen Ländern hat der Türck über 60. Bassen und etliche Veziers/die da wohnen in den Städten Kilia/Nicopoglia/Calliopoli / die am Chersoneso liegt / Seres / Salonich / die vorzeiten Thessalonica geheissen/ Nigropont/ Moria/Boßnia/ rc. Von diesen aber haben die Christlichen Waffen des Römischen Käysers und der Venetianer in itzigen Kriege sehr viel abgewonnen und den Türckischen Sultan der massen gedemüthiget / daß er von einen zum andernmahl Friede sucht. In Pohlen / oder / daß ich recht sage/ von selbigen Königreiche hat er noch innen Podolien mit ger gewaltigen Festung Caminiecz / ob die Pohlen ihm solche nach so langer Bemühung noch abjagen werden / stehet zu erwarten. GOtt wolle es gnädig verleihen und der Christlich-Alliirten Waffen ferner segnen.

Das XX. Capitel.

Von Bestallung der Hertzoge und Fürsten.

KEin Hertzog oder Fürst/Vezier oder Bassa besitzet sein Land oder Stadt/ so er innen hat/erblich / daß er dieselben nach seinen Tode seinen Erben lassen/ oder vermachen könte/ sondern so ein Hertzog/ Fürst / oder Printz eigne und gewisse Possession hat und Güter haben will/ wirds ihm auf solche Weise vergönnet : Man bestimmet an den Ottomannischen Hofe / nach Uberschlagung des jährlichen Einkommens der Herrschaffe ; Der Groß-Herr oder Käyser lege auch selbst eine Anzahl Kriegs Volck drauff / und muß der Fürst od' Printz versprechen/ alles zu leisten und parat zu seyn.



So

So muß er hernach die gesetzte Anzahl der Völcker in steter Bereitschafft halten/auch dem auffgelegten Tribut jedesmahl richtig abstatten; Und wo ein Auffbieten zum Krige geschicht/muß er in eigener Persohn mit seinen Völckern fort/und hilfft keine Entschuldigung/er wäre denn kranck und seines Leibes unvermöglich. Und wenns dem Sultan gefället/ einem Fürsten dergleichen Beneficium wieder zu nehmen/stehet solches in seiner Macht und Willkühr. So auch ein Herr ungehorsam erfunden wird / muß er den Groß-Sultan oder Käyser noch wohl seinen Kopff darzu schicken und des Lebens samt den Gütern verlustiget seyn. Wollen auch eines verstorbenen Hertzogs oder Fürsten Nachkommen solch Lehn oder Beneficium annehmen/ so wird ihnen denn zu Zeiten der Tribut erhöhet und sie also zugelassen/da sie aber so viel nicht geben wolten/verleihet man es andern; Denn wer am meisten giebt/der wird eingesetzet. Und wenn bisweilen der Fürsten einer mit dem Sultan zu reden kömmet/wendet er die Augen auff die Erden/denn er des Käysers Angesicht nicht ansehen darff. Aber doch giebt der Türckische Käyser seinen Söhnen kein Gubernament/aus Beysorge / sie möchten revoltiren und den Vater/ wie wohl ehe geschehen/vom Throne stürtzen. Wenn der Erstgebohrne zum Reiche kömmt/ geschicht es öffters durch Hinrichtung oder Gefangenschafft seiner Brüder / die im Serrail oder Käyserlichen Schloß gleichsam als Schlacht-Opffer auffbehalten werden.

Das XXI Capitel.

Vom Stande und Bestallung ihrer Krieges-Leute.

Krieg ist der Türcken gemeinstes Handwerck. Ihre Krieges Leute nennen sie Cazilar in Türckischer Sprache / doch ist es nur eine Gattung zu Fuß/die sich mit ihren Schilde und Tartzschen / Faustkolben und Wurfflantzen schützen. Sie brauchen auch lange viereckete Stoß-Degen / die unsern Bratspiessen gleich sind/damit sie durch die Pantzer kommen können/ stechen aber nicht leichtlich/sondern schlagen mehrentheils damit nach ihres Feindes Haupt und Händen. Darnach sind die Mohren-Soldaten / die sind mit einem Schilde zweygespitzten Dolche/ langen Spiese und breiten Säbel bewehret.

Die Janitscharen/ so sie für das beste Volck halten/ deren jeder mit einer Mußqvete/daran ein doppelt Schloß/auf Flinten Art ist wie/ auch einen Säbel und Streitkolbe gewaffnet ist.



Dar-

Darnach sind die Spahi/Reuter mit Flinten / Bogen und Pfeil/ Pistolen und Säbeln gerüstet ; Denn der Sol-Ulufagi/ so lange Spiesse zu Pferde führen / an denen halb weisse und rothe Fähnlein schweben ; Etliche führen auch Bogen und Pfeile/ aber die meisten lassen sich mit einer Lantze und Sebel begnügen.



Dar=

Darnach sind die Curden/die führen Bogen und Pfeile/ etliche auch Hellebarten. Sie haben geringen Sold/ daß sie kaum ihre Nahrung haben mögen/ nemlich zu Fuß 4. und zu Pferde 6. bis 8. Vier pfenniger unserer Müntze/ oder/ etwan zu Roß des Tages 3. Groschen;



Dar-

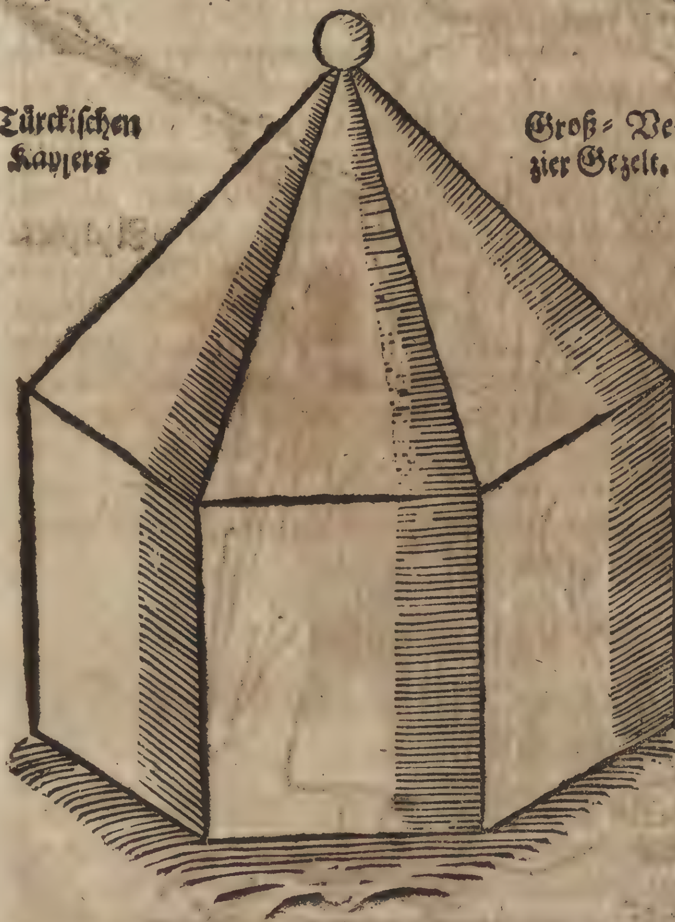
Darnach sind zu Fuß die Azapler/die führen lange Spiesse und grosse Säbel; Darnach die Orinichlar oder Wallachen/die haben allerley Gewehr / bekommen



Azapler.

aber keinen Sold/als nur die Freyheit des Tributs. Alle Türckische Soldaten wagen

gen es auffs Glück / Nassup von ihnen genannt / und haben ein gemein Sprich-Wort: Jazilan Gelur Bassena / das ist: Die Schrifft wird über eines jeden Haupt kommen; Als wolten sie sagen: Was an dem Glücks-Tag das Glück eines jeden Haut angeschrieben hat / ist unmüglich zu vermeiden / ob einer gleich in einen unüberwindlichen Schlosse sässe. Und solche Wagehälse Thaten werden denn (andere auffzumuntern) mit Versen beschrieben und aller Orten ausgebreitet / daß ihrer mehr nachfolgen sollen. Es wird ihnen auch etwan der Sold verdoppelt und werden unter des Käysers Leib-Garde genommen.



Das XXII Capitel.

Von des Türckischen Käysers oder Groß-Veziers Gezelten und Feldzügen.

WEnn der Türckische Groß-Sultan aus Constantinopel in den Krieg ziehet / so brauchen sie zwey Gezelt / die nennen sie Saterlat / und wenn heut eins vor ihm wird auffgeschlagen / so wird das ander anderswo zur Wohnung des andern Tages bereitet. Und solche Gezelt sind so groß / daß die es von ferne sehen / meinen / es sey eine Stadt oder groß Schloß. In solchen thut es ihm der Groß-Vezier bey nahe nach / wie wir vor

vor Wien und in der Schlacht bey Mohatz geschehen / da die Gezelte Schlössern gleicheten. Um solche schlagen die andern Fürsten/Bassen und Hohe ihre Gezelte auch auff / und umgeben also des Käysers Gezelt mit den Ihrigen. Darnach haben die Reisigen ihre Gezelt/zwey oder drey Reuter haben eines. Die Fuß-Völcker bauen Hütten/denn ihr Gesetz verbeut/daß keiner unter freyen Himmel liegen soll. Und wenn die Armee ausziehen will / müssen die Gassen-oder Strassen-Pflasterer vorher gehen/die Wege bessern und mit Steinen oder Seulen zeichnen/ daß sie die Strasse auch im Finstern nicht verfehlen können. Und also machen sie sich zu Mitternacht auff/und ziehen bis folgenden Mittag. Der Groß-Herr reitet zwischen zweyen Bassen/ mit denen redet er/die Zeit zu vertreiben / vor ihm her reiten etliche Spahi/die tragen Fackeln und Leuchten auff dem Wege. Nach solchen kommen die Tsausler/das sind Agen oder Haupt-Leute / die tragen eiserne Flegel/damit treiben sie die Leute einen Pistol-Schuß von des Sultans Angesichte. Darauff folget ein grosser Hauffe Solitarlar/das ist/ Trabanten/ zwischen denen gehen viel Wagen/ darinnen Knaben zu des Käysers und der Bassen Wollust geführet werden. Auff diese folgen die Hertzoge/ Veziers und Bassen mit den hellen Hauffen zu Roß und Fuß; Auch der Troß und allerley lose Gesinde/ lauter Mannes-Volck / denn Weiber mit zuführen ist ihnen verboten. Sie pflegen die Mauren der eroberten Städte/so ihnen nicht sonderlich gelegen / zu demoliren/ daß sie keine Besatzung dürffen/und bewahren nur die Gräntzstädte. Es ist sonst auch eine gemeine Rede bey den Türcken / daß auff den Wiesen kein Gras ferner wachse / wo einmahl ihre Pferde es betreten haben. Sonst brauchen sie auch das Kraut opyi, welches sie rasend toll macht/daß sie anfallende keine Gefahr scheuen/ sondern frisch/wie in den Tod/dran gehen.

Das XXIII Capitel.

Von den Thieren/ Vieh und Speisen oder Vorrath/so sie mit sich führen.

NAch der Armee folget eine grosse Menge Cameele / Maul-Esel/ Pferde/ Püffel zu Zeiten auch Elephanten/ die sie auff ihre Sprache Phil nennen/ die tragen Victualien, Gezelt und was dem Volck von nöhten ist. Und wo des Käysers Gezelt auffgeschlagen wird/da muß alles in Bereitschafft seyn / da sind Schneider/Becker/Fleischhacker/Schmiede/ rc. Schaaffe/ Rinder/ Feder-

Vieh und Wildpret/treuge Fleisch/Pasterma genannt/Käse/Zwieback/ gerohnete milch/Butter/Schockelat rc. So seyn ohne dem die Türcken also geartet/ daß



sie Hunger und Durst/ Kälte und ander Ungemach erleiden können / lassen sich an geringer Speise genügen / nemlich / geronnene Milch temperiren sie mit Wasser/ und

und brocken Brodt darein/das ist der Herrn und Knechte Kost. Bey der Nacht ist es so still um sie/daß sie auch der fliehenden Gefangenen nicht achten/ damit sich kein Geschrey erhebe und sie gestrafft werden. Wenn sie aber zu Bette gehen oder wenn sie aufffstehen/ruffen sie dreymahl mit grosser Stimme: Allach/Allach/ Allach hu / das ist: O Gott/ O GOtt.

Das XXIV Capitel.

Vom Fest / welches der Türckische Käyser hält / wenn er einen Sieg erlanget/ auch von den Buß-Tagen.

WAnn Zeitung kommt/ daß die Türcken gesieget haben/ so entstehet in allen Städten Freude und Frolocken / sonderlich werden des Nachts an allen Ecken Fackeln/ Wachs-Kertzen und Freuden Feuer angezündet; Man behänget die Häuser mit Seidenen und Sammeten Tapeten/sonderlich die Gasse/ dadurch der Käyser einziehet. Zu Constanstinopel triumphiret er/ doch ist ihm ein Gesetz geboten/alle 3. Jahr einen Zug wider die Christen vorzunehmen/ seine Länder zu erweitern. Mit dem Bußtagen hat es diese Beschaffenheit: Sie fasten den gantzen Tag und streuen Asche auff die Häupter / essen nichts bis die Sterne scheinen; Die Mufti und andere Geistliche gehen in Säcken/ mit Stricken gegürtet/ mit niedergeschlagenen Augen / verwirrten Bärten und kläglichen Schreyen erstlich auff offenen Gassen / hernach in denen Kirchen das Taredandam Muschay allach allach ꝛc. singende.

Das XXV Capitel.

Von des Groß-Türcken Jagt.

ES hat keine Nation auff der Welt solche Lust und Beliebung an der Jagt/ als die Türckische/den n sie dem Wilde durch alle Wüsteneyen/ sie seyn so üngeheuer/als es wolle/nachrennen und mancherley Thiere fangen. Gleiche Jagt-Lust stecket in ihren itzigen Käyser / als der der Regierungs affairen sich niemahls so viel/als der Jagt annimmet/und öffter/auch stärcker auff die Jagt ziehet als in Krieg. A. 1676. im Aprill hielte er 3. Meilen von Adrianopel ein Jagen die gantze Woche lang/mit 50000. Bauren/ohne das ander bey sich habende Volck/ und ob wohl wegen grosser Kälte über 500. Persohnen erfroren/muste doch die Jagt fortgesetzet werden/ohngeachtet/daß man in solcher Zeit nicht mehr/als 2. Rehe und

18. Ha-

18. Hasen gefangen. Und wenn ein Thier von den Hunden erwürget / tod und erstickt ist/essen sie es nicht/und wenn sie ein wild Schwein stechen / geben sie es den Christen im Lande / dieweil ihnen das Schweinen-Fleisch im Alcoran verboten.

Das XXVI Capitel.

Von Gerechtigkeit im Policey-Wesen/wie auch ernster Krieges-Disciplin.

Turcken und Christen haben alle einen Richter/welcher aus den Musulmännern erwehlet wird/der jeder man Recht und Gerechtigkeit mittheilen muß. Und auff die wird so scharff Achtung gegeben / daß auch der Vornehmsten Beamten/da sie hierinnen etwas versehen / nicht verschonet wird. Anno 1681. ließ der Groß-Vezier seinem Hoffmeister die Ohren abschneiden/ um Beschuldigung willen/ob hätte dieser einigen Betrug bey den Surintendanten Amt verrichtet. Wer einem entleibet muß wieder sterben. Stehlet oder raubet einer etwas/ er sey was und wer er wolle/ hencket man ihn; Einen Janitscharen wiederfuhr solches/ der einem Weibe/ die Milch auff den Marckt brachte zu verkauffen / einige Milch ausgesoffen und wolte sie nicht bezahlen. Und demnach die Frau klagbahr worden/und er es für dem Richter läugnete / ist er bey den Füssen auffgehencket und in der Mitten gebunden worden/ daß er die Milch von sich geben/der ward darauff solches Verbrechens wegen erdrosselt. Ein Ehebrecher wird ins Gefängniß geleget und nach etlichen Monaten mit Gelde ausgelöset. Wenn aber ein Weib die Ehe bricht/setzet man sie auff einen Esel / und führet sie in allen Gassen herum/ da wird sie mit Geisseln nackend geschlagen und darauff gesteiniget. Auch im Kriege unter den Krieges-Volck wird so scharffe Kriegs-Zucht gehalten / daß keiner nichts unbillig nehmen darff. Da sind gewisse Wächter/die Achtung geben / und wenn gleich nur kleine Kinder etwas an Brodt/ Eyer oder Getreyde zu verkauffen unter die Armee bringen/so darff keinen Unrecht gethan oder etwas genommen werden. Und wenn sie marschiren/dürffen sie weder Feld / Wiesen noch Garten berühren noch etwas abbrechen. Dahero ward einst ein Spahi samt seinen Diener oder Knechte geköpffet / darum daß sein ledig Pferd einem Bauer ins Getreyde gangen war.

Das





Das XXVII Capitel.
Vom Gebäu der Häuser.

IHre Häuser sind nicht prächtig/ sondern nur etwan aus Ziegelsteinen/ auch nur aus Leimen erbauet. Die Ziegel brennen sie theils in Ofen/theils dörren sie nur an der Sonne. In Natolia haben sie ebene Dächer/wie Böden/ ohne Spitzen / darauff sind Rinnen/dadurch das Regen-Wasser herabfället. Aber in Romania oder Europo haben sie spitzige Dächer/ wie bey uns/ doch auch nicht kostbahre Palläste/sondern schlechte Hütten/sonderlich in kleinen Städten und den Dörffern/da sich die Einwohner kümmerlich behelffen / und nur solche Hüttlein auffnisteln/daß sie vor dem Regen und Schnee trucken sitzen mögen.

Das XXVIII Capitel.
Von ihren Bürgern und Bauren/Tagelöhnern und Arbeitern.

DIe Einwohner der Städte bauen ihre Felder durch die Knechte / und geben dem Käyser darvon den Zehenden. Die Handwercks-Leute nehren sich von ihren Handwercken; Denn wer in der Türckey will müssig gehen/der müste Hungers sterben. Sie haben allerley Handswercks-Leute/Schneider/Schuster/Goldschmiede/Wagner/Mahler/Steinmetzen/ɾc. Welche aber so kunstreiche und subtile Arbeit nicht machen können/ sondern / wer was saubers haben will / muß es von den Christen/Chinesern und Kauff-Leuten haben. Inmassen es in Türckey sehr viel Kauff-Leute giebet/die in Asia / Arabia/ Egypten und andere Orte/wie auch auff Venedig handeln. Knechte und Mägde warten auff ihre Herren und Frauen/denn die pflegen offt zu baden und sich zu waschen. So offt sie ihren Harn lassen/so offt waschen sie ihr Glied. Gehen sie auff das heimlich Gemach/ so muß ihnen allezeit der Poder gesäubert werden. Das thun auch die Weiber; Dahero müssen Knechte und Mägde stets ein Gefäß mit reinen Wasser in Parat haben / solches ihnen nach zu tragen. Und wenn die Weiber ins Bad gehen / so salben sie sich mit einer Salbe/darvon in einer halben Stunde die Haare ausfallen / denn man lässet die Haare nicht lang wachsen / sondern tilget sie zum öfftern; Die Mannes-Personen barbieren sich selbst und zwar alle Wochen zweymahl/baden auch mit. Sonderlich wenn sie wollen zur Kirchen gehen/sonst würden sie/als die den H. Tempel verunreinigten / zum Feuer verurtheilet. Um solcher Verrichtung der Knechte und Mägde giebet es hin und her viel Arbeiter und Tagelöhner / die auch zuerhalten andern helffen den Acker bauen und andere Arbeit verrichten. Denn sie haben theils viel Ackerbau/in der Türckey/so wohl die Türcken als darinnen wohnenden Christen/und bauen allerley Getreyde/Hirse/Gersten/Weitzen/ Rocken/Erbsen/Habern und alle Zugemüse/so haben sie Reiß/Lein und Qvitten viel reichlicher als wir in unsern Landen. Ihre Gärten und Felder stehen voll Bäume/Pfeben/Melonen und Kürbiße. Da sind Nüsse/Aepffel/Birn/Granatäpffel/Kirschen/Castanien/Feigen/Pomerantzen zur Gnüge um geringes Geld/ wiewohl auch Länder der Türcken sind/

da

da nichts wächset/ als in Cappadocie und klein Armenien / da die Kälte den Früchten schädlich/ also auch das steinichte Arabia / so gantz unfruchtbar ist. Die Türcken haben auch Weinwachs / keltern aber keinen Wein / weil sie solchen nicht trincken dürffen. Mertreubeln richten sie also zu/daß sie stets sehen und schmecken/ als wärens frische Gewächs / und nennen diese Uzumtursi. Sonst machen sie auch Meth / Pechmetz genannt/ zu ihren Trancke. Die Christen aber machen aus ihren Weinwachs einen guten Wein/ damit sie ihr Leid und Dienstbarkeit versüssen

Das XXIX Capitel.
Von mancherley Thieren.

SJe haben auch Schäfer / die in ihrer Sprache Tsobanlar heissen / die rücken stets förder in den Einöden und Wüsten / um der Fütterung Willen. Diese haben weder Häuser noch Güter/ als ihre Schaaff-Hütten/ Hürden und Vieh darbey auch Kühe / Cameel/ Pferde/ Ziegen/ rc. Davon machen sie Käse und Butter / von der Wolle machen sie ihnen Mäntel und Röcke / Chepeneck genannt/auch schöne



Ein Schäffer.

Decke

e Decken/die verkauffen sie vor Getreyde / sich mit den ihrigen darvon zuernehren. Davon geben sie den Zehenden dem Groß-Sultan von allen Vieh und Nutzung. Die Tributbaren Christen müssen nicht allein vom Vieh / sondern aller Nährung/auch von den Kindern Schoß geben/ von jeden Knaben eine Krone/ und alle 5. Jahre besuchen die Türckischen Befehlshaber dero Häuser und nehmen zu Zeit en den Christen alle Söhne die keine Weiber haben / mit Gewalt. Und vom Zehenden des Viehes wird der Käyserliche Hoff erhalten/an Fleisch/Butter/ Käse/Wolle und Fellen.

Das XXX Capitel.
Von der Türckischen Kleidung.

SIe haben allerhand köstliche Kleider/von Seide / Wolle und Leinen/ sonderlich aber haben sie eine Art/Guthan genennet / daß ist eine enge Tracht/ so biß auff die Füsse gehet. Unsern Hosen sind sie hefftig feind / weil sie fornen offen sind und offtmahls die Scham weisen. Ihre Hembden / Guhmlech genannt/färben sie hoch blau/ wie auch die Schweiß-Tücher. Wenn die Weiber Schleyer auffsetzen / machen sie hohe spitzige Stürtzen / wie Thurmspitzen. Und solche Bedeckung des Haupts nennen sie Tulbent oder Csalma. Die reichen Weiber gehen gautz bedeckt mit dem Angesichte/daß sie keine Manns-Persohn sehen mag/kommen auch nicht auff den Marckt. Ihre Mannes- und Weiber-Schuh/ so sie Babues oder Csißmi nennen / schla gen sie vol Zwecken oder Nagel / daß sie desto länger drauff gehen.

Das XXXI Capitel.
Von ihren zu Tische sitzen und Mahlzeit halten.

WEnn sie essen wollen / bereiten sie Sergen/ Storen oder Matten/so sie Hactser benahmen/auff/darnach legen sie Teppiche und Polster auff. Etliche lagern sich nur auff den Rasen/oder blosse Estrich. Ihr Tisch heisset Tsophra/ ist aus Leder gemacht / den kan man auffthun und züsammen ziehen/ wie einen Wetschger. Sie sitzen nicht zu Tische / wie wir pflegen / steuren sich auch nicht nach alten Brauch auff dem Ellenbogen / sondern sie sitzen und schlagen die Füsse übereinander/wie etwan die Schneider pflegen. Ehe sie das Essen angreiffen/beten sie/darnach wird behende und geitzig die Mahlzeit verzehret / aber in

grosser Stille. Die Weiber verbergen sich indes/ darnach essen sie vor sich allein. So bald die Knaben das 12. Jahr erreichen/ dürffen sie nicht mehr den Weibern zutragen. Den gefangenen Weibern wird nicht gestattet aus zu gehen/ als nur wenn die Türckischen Weiber ins Bad oder in die Gärten spatzieren/ sonst müssen sie stets zu Hause arbeiten und dürffen mit keinen gefangenen Knecht reden / geschweige den Essen oder Trincken.

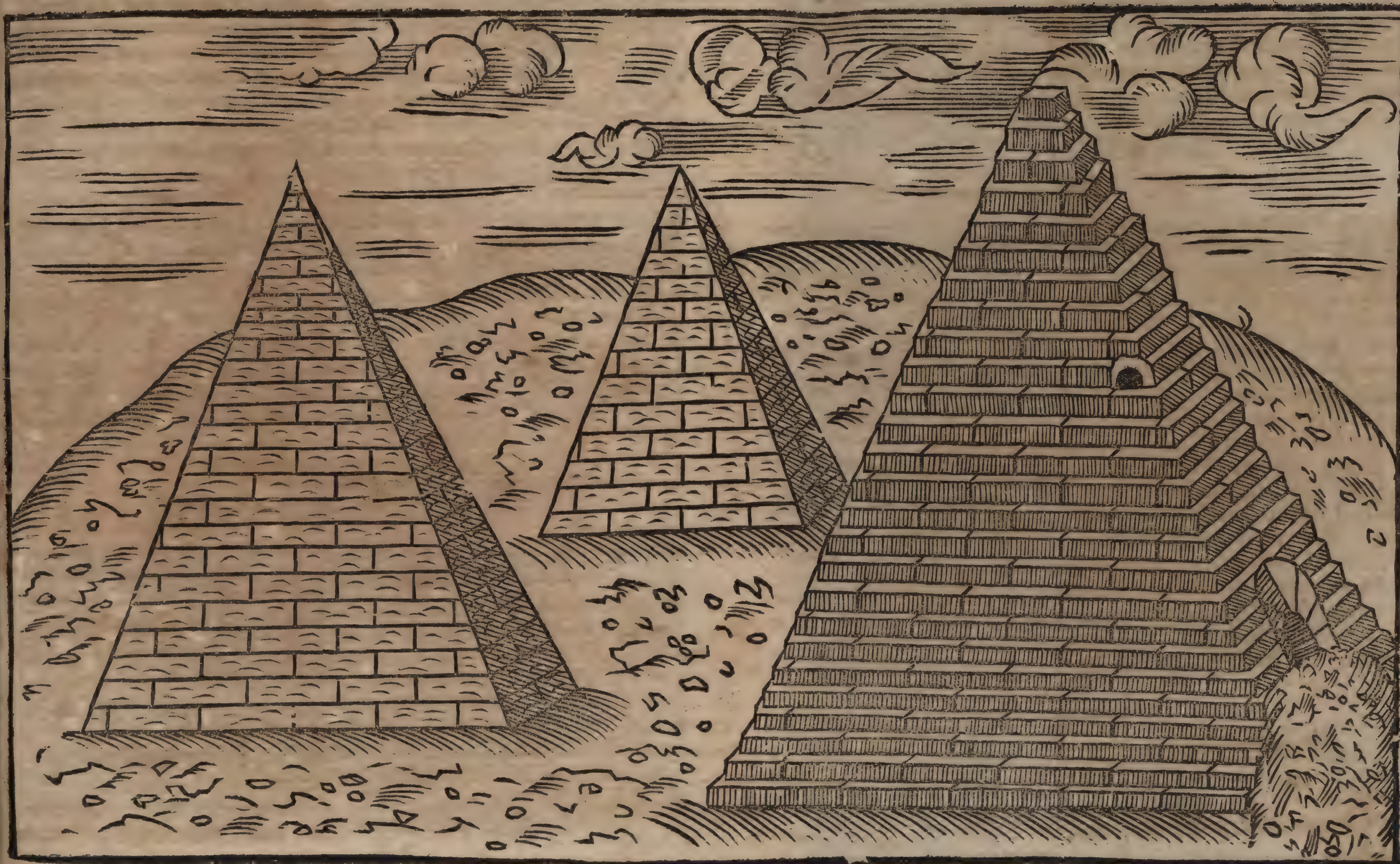
Das XXXII Capitel.
Von ihrer Speise und Tranck.

SIe haben auch ein gut Brodt / schwartz und weiß / Echmech genant / lieblichen Geschmacks / denn sie streuen einen Saamen / den sie Sussam nennen darein und backen es frisch / davon weiß man nirgends / als in Hispanien und im Königreich Granaten / da man es auch im Brauche hat. In Anrichtung der Speisen sind sie künstlich und machens mit mancherley Würtze herrlich und delicat. Fische achten sie nicht hoch / aber allerley Fleisch / ausgenommen Schweinens / ist in ihren Küchen. Sie machen auch ein gemüse von Reiß / ein Pulment / so dick / daß man es mit den Händen brechen kan / und sonst richten sie den Reiß wohl auff zwantzigerley Weise zu. Für Reisenden sind bey ihnen keine Gasthöffe / da man speiset / wie hier zu Lande / doch verkaufft man auff den Gassen allerley essende Waare / was einer beliebet und zur Nothdurfft bedarff. Des Geträncke betreffend / ist solches dreyerley; Das erste ist aus Zucker / der in ihrer Sprache Secher heist / darzu nehmen sie Honig mit Wasser vermenget / das heissen sie Scherbeth. Das andere machen sie aus Meertreubeln / die von den Zweigen abgestreiffelt / und in Wasser gekocht / mit Rosenwasser und Honigseim vermischet werden / dieses nennen sie Hossaph / und ist allenthalben gemein und süß / blehet aber den Leib sehr auff. Das Dritte machen sie von dem halb eingesottenen Treubelmuß / heisset Pechmetz / siehet und schmecket / als wenn es aus Honige gekocht und mit Wasser vermenget wäre / ist der Knechte und Tagelöhner Geträncke.

Das XXXIII Capitel.
Von Testamenten / Legaten oder Bescheidnissen der Türcken.

WEnn ein Türcke sterben will / machet er / nach Erforderung seiner Freunde und

Zum XXXIV. Cap. Türckische Begräbniß.





und Nachbarn/ ein Testament. Entweder er ordnet/ daß man einen Bach oder Wasser von ferne für eine Moschee oder Hospital/ oder auff einen dürren Ort/ darüber viel Leute wandeln/ leiten soll. Und solches thun sie/ wie sie sprechen/ Haitsi/ das ist ihre Gottseeligkeit zu beweisen/ oder auff Türckisch/ Gsianitsi / um der Seelen willen. Oder aber sie ordnen/ daß etliche gefangene Sclaven/ gekauffte oder dienstbare Persohnen ledig und frey gemacht werden. Die Weibes Persohnen/ in dem sie sonst etwas abergläubisch sind / vermachen dem Krieges-Volck Geld / daß sie dafür eine Anzahl Christen erlegen und würgen sollen/ und meinen/ dieses sey ihrer Seelen sehr nützlich und heilsahm. Die Türckischen Käyser/ Veziers/ Begen und andere grosse stifften etwan Kirchen oder Spitäle / die nach ihrem Tode aus ihrer Verlassenschafft müssen gebauet werden. Das Testament muß ein Talisman oder Geistlicher verfassen ; Wenn es nun an dem ist / daß der krancke Türcke sterben will/ tritt der Talisman oder Pfaffe zu ihm / ist aber eine Wolcke ohne Regen / das ist/ er gibt den Sterbenden weder Trost noch Erqvickung ; Er ermahnet ihn / daß er seinen Türckischen Sessel Gott anruffe und bitte / daß er sich seiner erbarmen wolle ; Erinnert ihn seines Mahomets und Verdiensts/ saget/ der sorge für ihn/ und habe ihm schon im Paradieß einen guten Ort bestellet / darum soll er getrost und willig sterben. Da fähret denn der arme Schelm so hurtig und geschwind in Himmel wie ein Affe auff eine Stange steigt.

Das XXXIV Capitel.
Von der Türcken Begräbnissen.

WEnn der Türcke todt ist / wird der Cörper sauber gewaschen auff einen Schragen geleget/ darauf nehmen sie Rosenwasser und Baumwolle/ legen es dem Todten zwischen die Glieder/ unter dem Hals/ Arm/ Knie und s. v. Gemächt/ auch an die Füsse/ damit wenn er ins Paradieß kommt/ nicht übel rieche/ sonst sey er bey dem Mahomet nicht angenehm / auch ziehen sie ihm die allerbesten Kleider an / legen ihm / wo er vermöglich gewesen / in einen Sarg / ist er aber arm/ auff ein Brett/ lassen ihm das Angesicht offen und unbedeckt/ daß ihn jederman sehen und kennen kan/ und tragen ihn also zu Grabe. Sie gehen aber bey der Leiche in eben solcher Ordnung/ wie bey uns die Kühe vom Hirten gehen / das ist/ sie lauffen unter einander hin / wie die Handwercks-Pursche/ wenn sie wandern/ und einander mit ihren Bündlein das Geleite geben. Ihre Pfaffen und Münche gehen im Procession forne an/ tragen grosse wächserne Kertzen/ welche die Münche tragen / die

Pfaffen aber singen das Alla rahmam artham hu, la alla illa, alla alla huma alla; Das ist: Der barmhertzige GOtt erbarme sich seiner / es ist kein GOtt/ als GOtt allein. Das schreyen ihm alle nach/so mit zur Leiche gehen/ mit ungestümen wüsten Geheule/repetirend das Hu/ hu/ hu/ wie Judas Ischarioth in der Passion. Die Männer gehen voran und die Weiber von ferne hinten nach bis zum grabe. Da sencket man ihn ein / und lieset ein Pfaffe etwas aus dem Alcoran und betet. Stirbt ein Armer/so samlet man die Unkosten/so auff die Begräbnis und Pfaffen gehet/von Haus zu Haus. Jederman/ausgenommen der Sultan/ wird ausserhalb den Städten / nicht weit von der Strassen/ etwan auff eine Höhe; Der Reichen Gräber werden hoch gemacht fast wie ein Altar/ daß die Thiere nicht darauff springen sollen. Dahin lauffen sie offt mit grossen Trauren/bringen der Seele Speise mit sich an Fleisch/Eyern/Käse/Brodt/Milch/ ꝛc. essen und trincken dabey/daß den Verstorbenen die Zeit nicht lang wird. Sonderlich halten sie den 9. Tag eine wichtige Mahlzeit den Armen/ setzen auch Speise auff den Vögeln/Ameisen/Hunden/Religieusen und Pfaffen. Denn sie halten dafür / es sey Gott eben so lieb / den dürfftigen unvernünfftigen Thieren Almosen reichen als den Menschen/wenn es aus rechtschaffener Liebe Gottes und Barmhertzigkeit geschiehet. Etliche werffen aus Erbarmnüß den Fischen Brodt ins Wasser/ja ihrer viel kauffen die gefangene Vögel und lassen sie/ aus Mitleiden/ als gelöset/ frey weg fliegen. Auff des Käysers/Groß-Veziers/ und der Hertzoge Gräber werden Capellen oder Kirchlein gebauet / denen ein gewiß Einkommen gemacht wird/ für die Armen/solche nennet man Tulbe.

Das XXXV Capitel.

Von der Türckischen Sprach und Art zu Zählen.

Vom Himmel.

Allach/ heisset Gott.
Feriste/ ein Engel.
Gugh/ Himmel.
Utschmach/ Paradieß.
Gunes/ Sonne.
Ay/ der Mond.
Julduts ein Stern.
Pegamber/ heilig.
Irret-

Irretsul/ ein Prophet.
Oth/ das Feuer.

Zeiten.

Il/ ein Jahr.
Ay/ ein Monat.
Hauta/ eine Woche.
Gun/ ein Tag.
Kes/ Winter.
Jatz/ Sommer.
Tsa-

Tsabach/ Frühe Zeit.
Dil/ Mittag.
Acksam/ Abend.
Gegse/ Nacht.
Karanlich/ Finsterniß.
Aidanlich/ Monschein.

Irrdischer Dinge Wörter.

Dunye/ die Welt.
To-

Toprack/ Erde.
Ssuy/ Wasser.
Jagmur / Regen.
Dolu / Hagel.
Butz / Eiß.
Kar / Schnee.
Tsoch/ Kälte.
Itsigstack/ Wärme
Balock / Fisch.
Engets / Krebs.
Yelan / Schlange.
Alton/ Gold.
Gumis / Silber.
Bacher / Ertz.
On/ Bley
Demir/ Eysen.
Tas/ ein Stern.
Ahtse / ein Pfennig.
Pul / Schilling.
Juzuck / ein Ring.
Dagh/ ein Berg.
Mum / eine Kertze.

Andere Wörter den Menschen betreffend.

ADam / Mensch.
Aurath / Weib.
Baba/ Vater.
Ana/ Mutter.
Oglu / Sohn.
Ketz / Tochter.
Kardas/ Bruder.
Erkech/ Männlein.
Disi/ Fräulein.
Ghents/

Ghents/ Junger Gesell.
Kogsa/ Alter Mann
Kul / Knecht.
Halaik / Magd.
Ugyt/ Persohn.
Joldes/ Geferte.
Irensper/ Arbeiter.
Argath/ Tagelöhner
Gsan/ Seel.
Gungli/ Gemüth.
Fichir / Gedanck.
Jureph/ Hertz.
Bas/ Haupt.
Achli / Gedächtnüß.
Gutz / Auge.
Burn/ Nase.
Kulagh/ Ohr.
Agzi/ Mund.
Nielff / Zunge.
Dis/ Zahn.
Salcal / Bart.
Eli/ Hand.
Parmach / Finger.
Dernak/ Nagel.
Has / Bauch.
Arca/ Rücken.
Aiag / Fuß.
Beg/ Herr.
Tselebi / Edel.
Develet/ Reich.
Sehei/ Höfflich.
Ei / Gut.
Charipp / Arm.
Facher / Dürfftig.
Tsifftsi/ ein Bauer.
Chun-

Chunli / ein Mäyer.
Chur / ein Blinder.
Agtsack / Lahmer oder Hinckender.
Peck/ starck.
Tsag / gesund.
Guzel / schön.
Ack/ weis.
Kuoltz / roth.
Jessil / Grün.
Hatsta/ kranck.
Chara / schwartz.
Jaramaz / böß.
Deli / thöricht.
Zian / Schaden.
Feide / Gewinn.

Nahmen der Thiere.

Wsianauar/ ein Thier.
Phil / Elephant.
Deue / Kameel.
Chater / Maul-Esel.
Esseck / ein Esel.
At / ein Pferd.
Tsutseger/ Püffel.
Tseger / Kuh.
Ukuz/ Rind.
Choin/ Schaaff.
Kuzu/ Lamm.
Getsi/ Geiß/Ziege.
Domutz / Schwein.
Geitz / Hirsch.
Tausan/ Wolff.
Kurt / Hase.
Kupek / Hund.
Til-

Tilki / Fuchß.
Kedi / Katze.
Tsitsan / Maus.
Charangsia / Ameiß.
Bit / Wurm.
Kuss / Vogel.
Tauk / Henne
Guversin / Taube.

Von Bäumen und Früchten.

AGats / ein Baum.
Odun / Holtz.
Alma agats / Apffelbaum.

N B.

So muß man auch der andern Früchte Nahmen zu dem Wörtlein Agats setzen / so heisset es der selben Früchte Baum. Und wenn du das Wort Agats wieder wegthust / so bedeutet es die Frucht; Als Armuth heist ein Birn / aber Armuth Agats heist ein Birnbaum.

Koz / eine Nuß.
Ingsir / Feine.
Japrak / ein Blat.
Bagh / Weingarten.
Uzum / Weinbeer.
Serab / Wein.
Pechmetz / Getranck aus Honig und Most.
Gimis / Frucht.
Oth / Kraut.
Bogdai / Weitzen.
Arpa / Gerste.
Bacla / Erbsen/Schoten.
Tsaman / Stroh.

Kleider.

TSoha / Tuch.
Heizi / Kleid.
Chaulan / Rock.
Gumleck / Hembd.
Chepeneg / Mantel.
Tulbent } Gewürckter
Tsalma } Bischffoshut.
Takia / Bareth.
Zarchula / ein Janitscharen Hut.
Tsachur / Hosen.
Chussack / Gürtel.
Testemel / Wischtuch.

Schuhe.

BAbuts / Schuhe.
Patsmagh / ausgeschnittene Schuhe.
Tsisme / Stieffel.
Mest / Stiefel ohne Solen.

Tsarok / sind Schuhe die unten nur Stücke / dickes Leders haben / oben aber auff dem Fuß bindet man es mit Riemen zusammen.

Benahmung der Oerter.

MEmleket / Königreich
Seher Stadt
Chu Dorff
Altar / offener Fleck.
Euff / Haus.
Jol / Weg.

Andere gebräuchliche Wörter.

CHelets / Schwerd.
Bitsag / Messer.
Eier / Stuel.
Viain / Zaum.
kassig / Löffel.
Tsulmek / Topff.
Tsanak / Schüssel.
Obrik / Becher.
Testu / Krug
Tsophra / Tisch.
Ymeck / Speise.
Itsmek / Getranck.
Ekmech / Brodt.
Eth / Fleisch.
Peiner / Käse.
Tsut / Milch.
Jugurt / geronne Milch.
Jumurta / Eyer.
Jag / Fettigkeit.

N B.

Mit dem Namen nennen sie auch Butter / Schmeer / Seiffe / sie nennen Jag auch Oel / setzend auch die Nahmen der Früchte darzu.

Gi- Be- Zeit /

Zeit /	Oel.
Tsoraba /	Suppe.
As /	Gerichte Essen.
Pilau /	Reis-Gerichte.
Gemich /	Gebeine.
Thuz /	Staub.
Betz /	Pfeil.
Kitab /	Buch.
Jazi /	Schrifft.
Chalem /	Feder.
Diuit /	Dinte.
Kiahat /	Brieff.
Ochumach /	Lehr.
Namazkelmach /	Gebet.
Oinamak /	Spiel.
Aglamech /	Heulen.
Gulmech /	Gelächter.
Islemeck /	Wirckung.
Erlamack /	Gesang.
Tsagarmack /	Geschrey.
Buk /	groß.
Gutsuk /	klein.
Kalon /	dicke.
Uzun /	gerade oder lang.

Türckische Zahlen.

Bir /	eins.
Ichi	zwey
Uts	3
Dorth	4
Bes	5
Alti	6
Jedi	7
Tsekez	8
Dokuz	9
On	10
Onbir	11
Onichi	12
Onuts	13
Ondorth	14
Onbes	15
Onalti	16
Oniedi	17
Ontsekez	18
Ondokuz	10
Igermi	20
Igermi bir	21
Igermi ichi	22
Igermi uts	23
Igermi dorth	24
Igermi bes	25
Igermi alti	26
Igermi iedi	27
Iger-mi tsekez	28
Igermi dachuz	29
Otuz	30
Otuz bir	31
Kerch	40
Elli	50
Atlimis	60
Jetimis	70
Tsektsen	80
Juz	100
Bin	1000

Und so fortan/ daß man allezeit eine kleine und eine grosse Zahl zusammen setze/ als Ichi iuz/ zweyhundert/ und Ichi bin/ 2000. Jutz bin/ hundert tausend Jutz ichi/ hundert und 2/ Bin ichi/ tausend und zwey.

Das XXXVI Capitel.

Wie diese Wörter zusetzen und wie die Türcken / Perser/ auch Araber zu grüssen pflegen/

ALle Wörter in der Türckischen oder Persischen Sprache / die auff lar oder ler ausgehen/ sind Pluralis numeri und bedeuten viel Dinge; Und wenn man will aus dem Numero Singulari den Pluralem machen / oder aus plu-

Plurali Singularem/ so ist zumercken/ wenn ein Wort oder Nomen am Vocal A. anhebet / als der Nahme Adam / so ein Mensch heist / oder / wenn in der ersten Syllabe ein A ist / als im Wörtlein Chalem / eine Feder/ so thue ein lar darzu/ so wird Numerus pluralis draus; Als Adam/ ein Mensch / Adam lar / viel Menschen/ Chalam/ eine Feder Chalam lar/ viel Federn/ Jazar / er schreibet / Jazar lar/ sie schreiben: Und so mit andern mehr. Wenn aber ein Nomen oder Verbum mit einem E oder I angehet / oder in der ersten Syllabe ein E oder I ist / so setzt man ler darzu; Als Echmech / ein Brodt / Echmech ler viel Brodt / Eder / er macht / Eder / ler sie machen. Diese Sprache ist meinen Bedüncken nach die aller leichteste / und wer nur copiam der Wörter hat / kan die Türckey / Griechenland/ Armenien/ und Persien durchreisen / und mit den Einwohnern daselbst handeln und wandeln. Wenn sie einen grüssen/ so lautets etwan also:

Sellam Aliech Tsultanum
Friede sey mit dir Fürst.
Sellam Aliech Baba.
Friede sey mit dir Vater.
Sellam Aliech Ana.
Der Friede sey mit dir Mutter.

Also kan man auch andere grüssen/ einem jeden nach seinen Stande und Würden.

Antwort darauff:

Alechmi Sellam Rahmatuallah/
Und der Barmhertzige GOtt gebe dir Auch Friede.
Berechyat Tsendigum /
Und den Segen lieber Freund.

Das XXXVII Capitel.

Türckisch Gespräch mit einem Christen/ daraus man ihre Sprache in etwas erlernen kan.

Türck.
Handa gidersen bre/ Giaur?
Wo gehest du hin Christ?
Antwortet der Christ:
Stambola giderum Tsultanum.
Ich gehe auff Constantinopel / Fürst.

Türck.

Türck. Neissum Varbu memlekettem?
Was hast du zu thun in den Landen?
Christ. Bezengeulik ederum affendi.
Kauffmannschafft treibe ich Herr. Oder: Maslahaton var Anadolda Mir ist ein Geschäffte vor in Asia.
Türck. Ne habar Tsizum girlerden? Was sagt man neues in euren Landen?
Christ. Hits neste hilmezon tsaa dimege. Ich weiß nicht was neues du verlangest/das ich dir erzehlen soll.
Türck. Gioldassum Varmi tsenumle? Hastu einen Geferten?
Christ. Joch Jalanuz gheldun. Nein/sondern ich bin allein kommen.
Türck. Belumne gelurmitsun? Wilt du mit mir gehen.
Christ. Irachmider tsenun jarachhom? Ist deine Herberge ferne?
Türck. Jachander bundan gustereim tsaa. Es ist nahe/hier will ich dirs weisen.
Christ. Gel ghusteriuere Allaha tseuertson. So komm/ weise mirs / hast du GOtt lieb.
Türck. Kalch iohari tur bonda. Richte dich auff/ siehe hier.
Christ. Hangi darafftan der Bilmezum. An welchen Ort es sey / weiß ich nicht.
Türck. Tsagh eline bacha ghun doghutsine. Gegen der Rechten/ siehe gegen Auffgang.
Christ. Bir buchew atsarhtbi gurunur omider Ein hohes Hauß/wie eine Kirche stehet dort/ists dasselbe?
Türck. Gereseksom oder/ jaaken deghilmi? Du bist recht/es ists; Ist es nicht nahe?
Der Christ nimmt Abschied vom Türcken und gesegnet ihn. Allaha tsarlahadoch tseni/ ben oraa gitmezom. Ich befehle dich GOtt/dahin will ich nicht gehen.
Türck. Bre neden korkartson nitcie gelmetson? Hör doch! Wem fürchtest du/ warum kömmst du nicht?
Christ. Benum iolum oraa deghelder. Mein Weg gehet nicht dahin.
Türck. Werget tsaglogla eier gelmetson. So fahr wohl/wilt du nicht kommen.
Christ. Segsien hait oltson. Diese Nacht sey dir glückseelig.
Türck. Aghbate hair oltson. Und dir noch glückseeliger.
Christ. Ben kürtoldom tsoch/succur Allah. Ich bin loß / GOTT sey groß Lob

Das XXXIIX Capitel.
Wie der Türck mit den gefangenen Christen ümgehet.

WEnn die Türcken in den Krieg wider die Christen ausziehen / so gehen viel Kauff-Leute mit langen Ketten / an derer jeder 50. Menschen geleget werden können / der Armade nach / die Gefangenen zu kauffen. Und von den erkaufften Christen geben solche Menschen Käuffer ihren Käyser gleichfals den Zehenden. Starcke Leute / so kein Handwerck können / wie auch Priester / Edelleute und Gelehrte spannet man in Pflug. Die jungen Kinder thut man in die Türckischen Schulen und lehret sie den Alcoran / macht hernach aus den Knaben Janitscharen und Krieges-Leute / die Mägdlein müssen dienen. So etwan unter den Gefangenen Männliches Geschlechts hübsche Personen sind / werden solche ihres Männlichen Zeichens dergestalt entgliedert / daß das geringste Merckmahl der Männlichkeit an ihnen nicht erscheinet / und so sie geheilet sind / braucht der Ertz-Feind diese arme Sclaven zur Schande und Sodomitischen Unzucht; So sie denn unscheinbar worden / thut man sie in das Frauen-Zimmer / oder müssen in der Küche sudeln. Die Menschen-Käuffer wenden wenig auff die armen Gefangenen / sie müssen barhaupt / ohne Hut und Schu / offt nacket und bloß fort / über Stock und Stein / in Schnee und Regen / Hitz oder Kälte. Kan einer nicht so sehr lauffen / peitschen sie tapffer drauff / hilffts nicht / so setzen sie ihm auff ein Pferd / Esel oder Cameel; Mag er Mattigkeit wegen nicht darauff sitzen / so wird er wie ein Meelsack darauff gebunden. Stirbt einer / so wird er vollends ausgezogen und in den nehesten Graben oder Feld den Hunden und Vogeln vorgeworffen. Sie schliessen die Gefangenen am Halse / Leibe / Händen und Füssen so fest / daß sie sich nicht regen können / denn auff solche Weise können zehen solche Menschen-Käuffer 500 und mehr Gefangene fortbringen / da sie sonst wohl von ihnen gesteiniget würden / wenn sie ihnen eine Hand frey liessen. Des Nachts werden ihnen die Füsse gar zusammen gebundnn / müssen auff blosser Erden in einen finstern stinckenden Stalle / Gewölbe / oder wohl unter freyen Himmel / in Wetter und Unwetter auff den Rücken liegen; Mit dem Weibes-Volck wird grausame Unzucht begangen / auch der Knaben und kleinen Mägdlein nicht verschonet / dahero sich groß Wehklagen und Jammer-Geschrey unter den armen Gefangenen erhebet. Wenn es Tag wird / werden sie Wie Schaafe auff dem Marckt getrieben / und damit man es höre / müssen sie die Ketten stattlich schütteln / da kommen die Käuffer / lesen aus /



das ihnen gefällt/ und damit sie nicht betrogen werden / begreiffen sie den Gefan-
genen alle Glieder / alsdann handeln sie/ werden sie eins/so nimmt sie der Käuffer
mit sich öffters in die schwereste Dienstbarkeit / darinnen manches biß in den Todt
verbleiben muß/sonderlich die in Asien gebracht werden / denn da ist das Meer im
Wege und verhindert die Flucht. Und ob es gleich zu Zeiten ein oder der andere
waget und mit einen Flosse/ welches er ihm von geringen Holtze macht / über den
Hellespont bey stillen Wetter kömmet / so ist er doch in Gefahr / daß er von den
Schaaff-Hirten wieder gefangen oder erschlagen wird. Wenn der fliehenden Ge-
fangnen viel sind/so gehets noch ehe an/daß sie darvon kommen / aber selten ge-
räth es wohl. Erlanget man die Flüchtigen wieder/so wird ihnen das Elend ver-
doppelt: Man häncket sie bey den Füssen auff / geisselt oder prügelt sie eine lange
Weile sehr unbarmhertzig. Etlichen schneidet man die Fußsolen Creutzweiß auff
und reibet ihnen Saltz darein. Etlichen macht man einen eisernen Hals-Ring
und daran einen Galgen / den muß er Tag und Nacht manchmahl gar lange Zeit
tragen. Mit wenigen: Der Gefangenen Elend ist unbeschreiblich.

Das XXXIX Capitel.

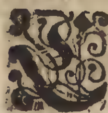
Von der Türckischen Residentz-Stad Constantinopel.

DIese weltberühmte Stadt hat anfänglich Lygos geheissen und ist ein kleiner
Winckel-Flecken gewesen. Aber Pausanias der Lacedemonier oder
Spartaner Hertzog/hat sie stadtlich angerichtet und fast von neuen erbauet/
Byzantium genandt und 7. Jahr lang besessen/ darnach ist sie an die Athenienser
kommen/biß sie Constantinus Magnus der Römische Käyser an sich bracht / zu
seiner Residentz erwehlet und auff das allerherrlichste angeleget und erbauet hat.
Er umgab sie mit festen Mauren und Thürmen / ließ sich einen herrlichen Pallast
auffrichten/ und entblösset Rom und viele Städte ihrer Zierathen/nur daß er die-
ser Stadt damit ein Ansehen machen möchte. Er wolte wohl/ daß man sie Neu
Rom/und die Landschafft herum Romaniam / das Römische Land nennen solte/
aber das gemeine Volck hieß sie nach ihres Bau-Herrn Nahmen Constantinopel/
Sie hat gar ein ammuthig und vortheilhafftig Lager/auch den sichersten und schön-
sten Haffen in Europa / als worinnen über tausend biß zwölffhundert Schiffe be-
qvemlich liegen können; Die Stadt wird in ihren Umfang auff 13. Welscher oder
dritthalb deutscher Meilen geschätzet/ die Häuser sind schlecht und niedrig/mehren-

theils von Holtz/ Leimen oder schlechten Ziegeln / doch hat es stattliche Kirchen und Moscheen drinnen/darunter der S. Sophien-Tempel der Prächtichste ist. Anno 452. verbrandte der beste Theil und darmit die herrlichste Bibliotheck / mit 120000. Büchern/darbey eine Schlangen-Haut/so über 120 Schue lang gewest/ auff welcher des Homeri Ilias und Odissea mit güldenen Buchstaben geschrieben war. Anno 1202. zur Zeit des Käysers Isancii erhub sich ein Auffruhr allhier/ darüber die Frantzosen und Venedier diese Stadt Constantinopel einnahmen: Und damahls bekamen die Venetianer Cretam/Eubœam und viel andere Insuln die zum Orientalischen Käyserthum gehöret hatten. Anno 1453. hat der Türckische Käyser Mahomet Constantinopel mit 300000. Mann 50. Tage lang belagert und endlich zum höchsten Schaden der Christenheit erobert/ seinen Tyrannischen Käyser Sitz anhero transferiret/ welchen Käyser Ottomannus II. vor etlichen Jahren in Egypten auff Groß-Cair zu verrücken willens hatte/gleich wie vor dessen Julius Cæsar auch schon bedacht war / seine Residentz entweder zu Trosa oder zu Alexandria in Egypten zu stabiliren. Der Stadt mehreste Festigkeit bestehet in Erhaltung der Stadt Gallipoli/und der beyden Meer-Schlösser Bogazaßlar / sonsten Sestus und Abydos/auch die Dardanellen genandt/ an dem Hellespont / darüber König Xerxes eine Brücke gebauet / darüber 700000. Mann marschiret sind: Und in den Schlössern oberhalb der Stadt / so ins gemein die Thürme am schwartzen Meer genennet werden. Diese sind an dem Bosphoro Thracico erbauet/ der dis Orts so enge/ daß ein Ochse hinüber schwimmen kan dahero auch der Nahme kommet; In vorigen Zeiten ist dieser Paß mit einer eisernen Kette gesperret und den feindlichen Schiffen der Zugang verwehret worden. Wiewohl dieser Canal vom schwartzen Meer biß an Constantinopel nirgends sonderlich breit ist/gestalt man etlicher Orten in der Stadt die Hahnen jenseits in Asia krehen höret. Sonst ist in dieser Stadt eine Festung considerabel zu den sieben Türmen genandt; Und jenseit des Hafens gegenüber lieget eine kleine Stadt Galata/vorzeiten Pera genandt/ da sehr viel Christen und Jüden wohnen. Die Griechischen Käyser hatten hiebevor eine Mauer von dem schwartzen Meer bis an die Stadt Selimbria/an dem Propontide gelegen / auffgeführet / um dieser Stadt Gegend / wider der Scythen und Bulgaren Rauberey zu beschützen die ist aber eingegangen.

Das XL. Capitel.

Von den Christlichen Käysern zu Constantinopel ehe es der Türcke erobert.



Constantinus Magnus/ der Byzantz erweitert hat, 2. Constantnius sein Sohn/

Sohn/3. Julianus des grossen Constantini Bruders Sohn. 4. Jovinianus/ ein Pannonier/5. Valentinianus. 6. Gratianus. 7. Theodosius der Grösser. 8. Arcadius. 9. Theodosius der Jünger. 10. Leo / ein gebohrner Grieche. 11. Zeno / Leonis Sohn 12 Anastasius I 13. Justinus eines Kuhhirtē Sohn. 14 Justinianus I. 15. Justinus II. 16. Tiberius. 17 Mauritius. 18. Phocas. 19. Heraclius. 20. Constans. 21. Constantius II. 22. Justinianus II. 23. Philippus. 24. Anastasius II. 25. Theodosius der III. 26 Leo II. 27. Constantinus II. 28. III. 29. Ni



29. Nicephorus I. 30. Michael I. 31. Leo IV. 32. Michael II. 33 Theopilus. 34 Michael III. 35. Basilius. 36. Leo V. 37. Leo VI. 38. Alexander / 39. Constantinus III. 40. Romanus I. 41 Nicephorus II. 42. Johannes Zimisces / 43 Basilius II. 44. Constantinus IV. 45. Romanus II. 46. Michael IV. 47. Michael V. genandt Calophates 48. Constantinus V. Monomachus 49. Theodora / Käyserin. 50. Michael VI. 51. Isaccius Commenus / 52 Constantinus VI. Ducas / 53. Eudocia Käyserinn / Constantini Wittbe. 54 Romanus III. 55. Michael VII. 56. Nicephorus III. 57. Alexius Commernus / 58. Calo Johannes / 59. Manuel / 60. Alexius II. 61. Andronicus / 62. Isaccius II. 63. Alexius III. 64 Alexius IV. 65. Baldwinus I. 66. Henricus. 67. Petrus. 68 Robertus. 69. Baldwinus II. 70. Michael VIII. Paleologus. 71. Andronicus II. 72. Andronicus III. 73. Johannes Paleologus. 74. Manuel II. 75. Johannes IV. 76. Constantinus der Jüngste Sohn Manuelis / welcher in Eroberung der Stadt Constantinopel umkam und das Leben samt dem Käyserthum verlohre.

Das XLI Capitel.

Von allen Türckischen Käysern und ihren Kriegen.

Der I. Ottomannus I.

Ottomannus der I.



IST gewesen ein Söhn Ertuculis oder Ottogelis / eines Türckischen Hauptmanns Sohn / niedrieges Geschlechts / aber hohen Gemüths. Den Nahmen hat er vom Schlosse Othoman / darauff er Commendante gewest / überkommen. Er ist erstlich in Saladini des Saracenischen Sultans Diensten gestanden / nach dessen Tode er Anno 1300. die Saracenen mit seinen Völckern conjungiret und ihr König worden. Sein Weib war Edebulis, eines Türckischen Propheten Tochter / welcher ihm seine und seiner Nachkommen Herrlig-

Herrligkeit propheceyet. Es hatte ihm einst geträumet / als wenn der Mond / aus der Schoß Edebulis herkäme und liesse sich in Oßmanns Schosse nieder / welches auff dessen Monarchie gedeutet worden. Er hat Cappadocien / Bithynien und Pontum / auch fast das gantze klein Asiam und sonderlich die berühmten Städte Annesiam und Sepestiopolim bezwungen und seine Residentz in die eroberte Stadt Prusa geleget. Er starb Anno 1328.

2. Orchanes.

OTtomanno folgete sein Sohn Orchanes / ein ehrgeitziger Mann / dahero ließ er sich krönen und schriebe sich ein König / nahm auch zur Ehe die Tochter des Königs in Caramania. Er bezwang Mysiam / Lycaoniam / Phrygiam und Cariam / führete auch die Türcken über den Hellespont / ward letzlich im 34. Jahr seines Königreichs Anno 1358. von den Tartarn erschlagen.

3. Amurathes I.

ORchonis oder Urchans Sohn / welcher nach des Vaters Tode die Regierung antrat. Er ward von Calo Johanne um Hülffe angeruffen / dem er auch zu Hülffe zoge und seine Feinde erlegete. Weil ihm aber das Land wohl gefallen / ist er Anno 1360. mit einen grossen Heere wiederkommen / und hat die Städte Callipolin / Philippopel und Adrianopel (welche letztere er ihm zur Residentz erwehlet) eingenommen. Dieser hat erstlich unter den gefangenen Christen-Kindern die schönsten und wohlgeartesten auslesen / in der Mahometischen Religion und Kriegs-Ubungen unterrichten lassen und solche Janitscharen genandt. Ist im Kriege wider Lazarum Serviæ Despotam von des Lazari Diener einem Anno 1390. erstochen / als er 32. Jahr geherrschet und 37. Feldschlachten gethan hat.

4. Bajazeth.

DEs vorigen Sohn. Er tödtet seinen Bruder Solyman und brachte das Regiment an sich; Uberwand die Servier / ließ den Despotam

tam in Stücken hauen nnd vermählete ihme desselben Tochter. Darauf nahm er Macedonien/Mæsien und fast gantz Griechenland biß auf Athen und Morea ein / er befestigte auch Constantinopel / muste aber wegen ankommender Frantzöisch-und Deutschen Völcker weichen. Demnach er aber diese bey Nicoplis schlug / legete er sich abermahl vor Constantinopel hätt sie auch erobert / wo ihm nicht Tamerlanes der Tartarn König eingefallen wäre ; Bajazeth verlohre Sieg / Volck und Feld und ward Anno 1399. von Tamerlane gefangen/in einen eisern Kefictht gesetzet/ mit Güldenen Ketten geschlossen und zum Schau-Spiel umher geführet; In welchen er Anno 1402. den Kopff an den eisernen Stäben zu stossen/ daß er gestorben.

5. Calepinus.

Bajazets Sohn ; Den etliche Alpinum auch Cyriseeleben nennen/ nahm sich als der Aelteste der Regierung an. Uberzog den Fürsten in Servien/verwüstete das gantze Land biß an Constantinopel / schlug der Ungarn König Sigismundum auff dem Salumbezener Felde Anno 1409. und starb/ohne das er etwas weiters ausrichten möchte/ bald hinweg.

6. Musa oder Moyses.

Diesem hätte das Scepter von rechts wegen nicht gebühret/ er ließ aber seines Bruders Sohn heimlich stranguliren. Er bekriegete den Griechisen Käyser Emanuel Palæologum und streiffete biß an Constantinopel/darauff fiel er in Servien und Rascien ein/ thät aber nicht mehr als daß er das Land verwüstete/doch trieb ers nicht lange / dan der Todt kam auch mit der Verwüstung über ihn / daß Musa mit allen seinen Anschlägen zu Grunde gehen muste.

7. Mahomet der I.

DEs vorigen Bruder ; Eine rechte Krieges Gurgel und Tyrann/ der sein Reich zu erweitern allenthalben einfiel. Erstlich bekriegete er den König in Caramanien/ welchen er selbst gefangen und den meisten

meisten Theil seines Landes wegnahm. Die Wallachen musten auch her- halten und zinßbar werden. Er war der Erste / der sich über die Donau wider die Christen begeben / wiewohl er ihnen nicht mehr Schaden ge- than/als daß er die Fürsten in Cappadocia/ Ponto und Galatia ausge- rottet/und ihre Länder / nebenst Macedonien / dem Ottomannischen Reiche einverleibet. Er hat auch die Tartarn bekrieget und ihnen die Stadt Samsone abgenommen. Die Venediger und Moscowiter foch- te er auch mit Kriege an/war aber unglücklich/und starb Anno 1419. als er 17. Jahr tyrannisiret hatte.

8. Amurath der II.

Ein Sohn Mahomets; belagerte Constantinopel/aber vergeblich: Hatte des Despoten Georgii in Servia Tochter zur Gemahlin. Als er mit Caramanien kriegete/ward König Ladislaus in Ungarn auff Rath des Päbstlichen Legaten Juliani friedbrüchig verlohr aber bey Varna das Feld und ward sehr geschlagen. Nach diesem nahm Amurath Thessalonich und in Servien die Gräntz-Festung Zendrau ein/da alles über den Sebel springen und das Leben lassen muste. Desgleichen hat er Poloponnesum und insonderheit Albanien überzogen / allwo ihn Georg Castriotus, sonst Scanderberg genandt / tapffern Widerstand gethan. Johannes Humniades hat ihn auch offt geschlagen. Letzlich starb Amurath Anno 1450. im 31. Jahre seines Regiments.

9. Mahomet der II.

Des vorigen Kaysers Sohn. Ist von seiner Mutter zum Christenthum erzogen/hernach aber abgefallen und weder Christ noch Türcke gewesen. Er hat das Land Moream / Albonien/ Epirum und fast gantz Griechenland erobert/ das schöne Athen eingenommen und folgends sich mit 200000. Mann Anno 1453. vor Constantinopel geleget, solche Kaiser Stadt und Vormauer der Christenheit aus 4. Lagern grausam beschossen/Stücke dafür gebracht/ daß manches zu 4000. Pfund werffen kundte; Item eins/welches einen Stein 13. Centner schwer triebe/und die Erde auff eine Meilweges erschütterte. Die heftigen Anfälle und unablässiges Stürmen ist nicht zubeschreiben. Solches währete 50. Tage lang/da letzlich die Stadt wegen Mangel des Volcks erobert / alles nie-

der gemacht und schrecklich mit den überwundenen procediret wurde / am 29. May war der Tag ihres Unterganges/ da diß Kaiserthum von Zeiten Constantini Magni an 1122. gestanden hatte. Sie ward folgends eine Residentz des Mahomets und aller seiner Nachfolger. Griechisch Weissenburg belagerte er nachmahls auch/ muste sich aber von Joh. Huniade und Joh. Capistrono wegschlagen lassen. Da giengs über Boßnien/ allwo er Jaiza / wie auch folgends Trapezunt ubermeisterte. Hydrunt in Italien hat er Anno 1481. auch mit Sturm erobert. Anderer Orte und Lande zu geschweigen. Er starb Anno 1481. als er 31 Jahr geherrschet/ 1. Kaiserthum / 4. Königreiche / 20. Provintzen und 200. Städte den Christen abgenommen hatte. So wird auch gemeldet daß er über 800000. Menschen durch seine Mord-Befehle hinrichten lassen / ohne was in Gefängnissen umkommen muste.

10. Bajazetes der II.

EIn Sohn Mahomets; Bestiege den Thron/und eroberte Anno 1483. etliche Städte in der Wallachey. Anno 1486. bekriegete er den Sultan zu Alkair/nachmahls auch die Venetianer und letzlich die Persianer / wiewohl er an den Letzten nicht viel schaffete; Dahero ward er des Krieges müde und fieng an des Averrois Schrifften zu lesen. Starb Anno 1512. im 31. Jahr seiner Regierung und 76. jährigen Alter.

11. Selimus der I.

SUltan Selim erhielt nach seines Vaters Bajazets Tode Thron und Scepter/in dem er den ältern Bruder Achmet/mittelst einer an sich gehängeten Rotte umbrachte/auch seines Bruders CorKuth Kinder alle erwürgen ließ. Anno 1514. zog er in Persien / nahme die Haupt-Stadt Tauris ein und erlegete den Jc Jßmael/hernach auch den König in Cappadocien. Nach diesem wendete er sich in Egypten / nahm Syrien und Alkaier ein/schlug 2. Soldane und brachte dieses grosse Reich unter seinen Scepter. Im Rückwege starb er Anno 1520. als er 8. Jahr regieret.

12. Soli-

12. Solimannus. II.

EIn Sohn Selimi; Hat grosse Kriege überall geführet. Anno 1521. eroberte er Griechisch Weissenburg/ und Anno 22. nach halbjähriger Belagerung die Insul Rhodis. Anno 1526. ist er abermahl mit 200000. Solda-

Solimannus der 2.



ten unn 20000. Schantz gräbern in Ungarn eingefallen; König Ludwig zog ihm zwar entgegen/ verlohr aber die Schlacht und Leben. Darauff wurde Ofen und andere Plätze in Ungarn von ihm eingenommen hierauff kehret er in Griechenland/ gewonne Negropont/ uud An. 1529. kam er mit 300000. Mann vor Wien / büssete innerhalb Monats-Frist über 80000. Mann dafür ein/ und muste abziehen/ doch verwüstete er das Land

greulich. Hierauff zog er wider Sophi in Persien. Anno 1532. kam er wider mit 300000. Mann/ 120. Carthaunen / 42. Feldschlangen 32. Feuermörsern und sehr viel kleine Geschütz in Ungarn/ wiche aber über Hals und Kopff zurück/ als er von Kayser Caroli V. Ankunfft hörete. Anno 1537. fiel er das Königreich Neapolis an/ belagerte Barlettam und thät grossen Schaden im Lande / ward aber vom Kayser Carolo V. auch abgetrieben. Anno 38. grieff er die Insul Corsu an. Anno 1541. kam er das fünfftemahl und entsetze Ofen/ welches König Ferdmand belagerte. Anno 42. und 43. kam er wieder und eroberte Stulweissenburg. Anno 1546. kriegete er mit den Persianer. Anno 1551. griff er Malta vergeblich an. Anno 1552. nahm er in Ungarn Temes war / Vespim/ Zolnock/ rc. ein. Anno 1566. die Insul Scio, so den Genuesern war. Thät auch den 8. Zug in Ungarn vor Sigeth/ da starb er am Schlage/ in besagten Jahre/ da gleichwohl die seinen Sigeth wegkriegeten.

13. Selimus II.

Solymans Soh; Hat Anno 1570. und 71. den Venedigern die Insul Cypern abgenommen. Anno 1574. eroberte er Thunis/ welches sein Letztes war/ denn er starb in bemeldten Jahre/ als er 8. Jahr die Krone getragen/ war 48. Jahr alt.

13. Amurathes III.

Succedirte seinen Vater Selim im 72. Jahre seines Alters und ließ alsbald seine 5. Brüder vor seinen Augen erwürgen. Kriegete mit dem Persianer und ferner in Ungarn/ da er Anno 1593. Siseck/ Anno 1594. Totis/ einnahme. Podolien fühlete seine Wüterey gleichsals. Er starb Anno 1595. als er biß ins 21. Jahr regieret/ und so alt als sein Vater worden. Er hat 102. Kinder gezeuget/ und über gedachte 5. Brüder noch 2. schwangere Stieffmütter erwürgen lassen.

15. Mahomets. III.

Muraths Sohn/ machte es noch grausamer als sein Vater / tödtete 19. Brü-

Brüder und 10. schwangere Stieff-Mütter. Er führete grossen Krieg in Ungarn und bekam Erla mit Accord ein/deßgleichen Babotsch und Canischa. Anno 1601. eroberte er Stulweissenburg nochmahls / welches ihme vorher die Christen wieder abgenommen hatten. Gleichwohl ward er zum öfftern geschlagen/ starb Anno 1604. im 9. Jahr seiner Regierung.

16. Achmet.

Achmet/Mahomets Sohn/ward Kaiser nach seinem Vater im 15. Jahre seines Alters. Er kriegte Anno 1605. in Ungarn die Festung Gran weg/machete hernach mit Kaiser Rudolff II. Friede und wandte seinen Krieg in Persien/da er ziemlich unglücklich war/und alles wieder verlohr / was seine Vorfahren erobert hatten. Anno 1615. verneuerte er den Frieden mit dem Römischen Kayser nochmahls auff 20. Jahre / dem Krieg in Persien zu continuiren/ verlohr aber Anno 1617. in einen Treffen noch 60000. Mann. Er starb gleich darauff vor Leide im 30. Jahre seines Alters und 15. seines Regiments.

17. Mustapha.

Dieser succedirte seinem Bruder Achmet durch Beförderung der Janitscharen. Weil er aber seines jungen Vetters verschonet / so wurde Ottoman oder Oßmann/ Achmets Sohn Anno 1618. auff den Regierstul/ Mustafa aber herunter in ein Gefängnüß gesetzet. Ist aber hernach wieder auff den Thron gelanget/wie im folgenden zusehen.

18. Ottomannus. II.

Der von etlichen Oßman genandt / Achmets Sohn / nam sich der Vergrösserung des Reichs an: Dahero zog er in Pohlen/siegete zwar anfänglich/ weil diese Völcker an ihren Feld-Herrn und Groß-Cantzler untreu wurden und durchgiengen; Er gieng Anno 1621. persöhnlich mit 300000. Mann in Pohlen/ der Meinung/ das gantze Königreich zu bezwingen/hatte 100. grosse und 300. Feld-Stücke bey sich und 10. Millionen Goldes und Geld. Aber Uladißlaus

laus der tapffere Polnische König weisete ihn den Rückweg / nach dem in die 100000. Türcken darüber in Plutonis Reich befördert waren. Welches die Janitscharen dergestalt erbitterte/daß sie ihme selbst den Hals brachen und jämmerlich hinrichteten. Mustapha aber wurde wieder herfür gezogen/ als Ottoman etwan 4. Jahr regieret hatte. Er verlängerte Anno 1622. den Frieden mit dem Römischen Kayser; Und weil er ein einfältiger Mops und Mustopff war/der dem Reiche nicht zusetzen kunte/als ward er im folgenden Jahre wieder abgesetzet und in ein Kloster gestecket.

19. Amurathes der IV.

Achmets Sohn; Dieser ward nach Mustaphä Entsetzung zum Kaiser gemacht. Er dämpffete den auffrührischen Bassa von Aziram / bekriegete Anno 1626. das Ungerland/ließ Temeswar wieder einnehmen und Navigrad belägern/der Wallensteiner kam es zuentsetzen / da zogen die Türcken ab. Es versuchte Amurath wohl an Persien und Venedigern etwas/aber allenthalben unglücklich/die Araber/deßgleichen Tyro und Sidon rebellirten wider ihn/ und ward er weidlich getummelt. Anno 1634. kriegete er in Pohlen / und Anno 1636. kriegete er in Persien / aber in beyden Reichen ohne Glück. Anno 1638. versuchte er sein Heil an Babylon vergeblich/ also daß er geschlagen und bald selber ertappet worden. Wiewohl er erwehnte Stadt Anno 1639. mit Verlust 100000. Mann noch eroberte. Starb Anno 1640. 33. Jahr alt/nach dem er 17. Jahr regieret hatte.

20. Ibrahim.

Sein Bruder succedirte ihm/welcher als die andern Brüder stranguliret/ verborgen und weggeschickt worden. Er wolte an Pohlen den Sebel schärffen/muste aber dem Persianer entgegen rücken. Mit dem Röm. Kayser Ferdinando machte er Friede auff 20. Jahr und trachtete Raab und Neuheusel einzunehmen/welcher Anschlag ihm gefehlet. Hernach bekriegete er Candiam ohne Succeß/und weil er vorhero den Groß-Vezier / etliche Bassen und sehr viel vornehme/wie auch eine grosse Menge Janitscharen hinrichten lassen / als

als muste er Anno 1748. im Aguusto den Strang oder Seite an sich nehmen und dadurch zu dem Propheten Mahomet verreisen/ als er nur 8. Jahr regieret und tyrannisiret hatte.

21. Mahometh der IV.

SEin Sohn Mahomet/ der das Todes-Urtheil wider den Vater selbst ob wohl in unmündigen Jahren unterschrieben / bestiege nochmahls den Kayserthron; Und wurde der Candianische Krieg fortgesetzet Anno 1650. machte er mit dem Römischen Kayser Friede/ brach solchen aber vor der Zeit; Und nach dem er Anno 1660. den Fürsten Ragozi in Siebenbürgen verjagt und Großwardein erobert hatte/ fiel er in Ungarn ein/ nahm Neuheusel/ Neutra/ Levents/ Novigrad/ Freystädtel und andere in der ersten Furie weg; Demnach er aber in zweyen Feldschlachten/ nemlich bey Levents und S. Gothard das Feld und beste Volck verlohr/ machte er wieder mit Kayser Leopoldo auff 20. Jahr Friede. Anno 1669. bekam er Candien mit Accord/ welches 24. Jahr geängstiget gewesen/ dafür die Türcken 400000. Mann verlohren und über 2000. Tonnen Goldes auffgewendet hatten. Anno 1672 kriegete er Cominietz in der Ukraine weg; Wiewohl ihm der jetzige König in Pohlen Anno 1673. bey Chozim einen harten Streich darfür gab/ und 15000. Mann erlegete / darauff machte er Friede mit Pohlen/ und fiel die Moscowiter an/ erlitte aber Anno 1677. zwey Niederlagen und büssete 5000. Mann ein. Weil er nun in Moscau nichts gewonnen als Schläge/ als brach er Anno 1683. den Frieden/ in dem er nicht allein in Ungarn mit dem Besen der Verwüstung kehrete/ sondern auch mit einer Armee von 200000. Mann vor Wien/ so jetzo die Röm. Kaiserl. Residentz ist/ kame/ darüber es ihm übel gelungen/ sintemahl der Allmächtige GOtt Gnade gab/ daß ihn die Christlichen Potentaten/ als der der König in Pohlen / Churfürsten zu Bäyern und Sachsen / rc. glücklich wegschlugen/ nunmehro auch seine meisten Ungarischen Conquester. (darunter Neuheusel und Ofen die Wichtigsten) biß auff Esseck erobert haben/ darüber gantz Türckey erbebet und ist dieser Mahomet vor dem Volck nirgends sicher/ zumahl da seine Armada bey Mohatz geschlagen worden / und gar [illegible]
hat. Er wird auch schwerlich dem Strange entgehen; Gestalt [illegible]
ihm nahe am Halse weggangen/ darvon die Fama gieng/ er [illegible]
so sich nachmahls anders befand: Itzo will wieder verl[illegible]
seinen Vater mit dem Halsbande geschicket worden / [illegible]

GOtt wolle ihn ſtürtzen und die Türcken ausrotten laſſen/ damit ihre eigene Propheten und Aſtrologi nicht zu Lügnern werden/ die ihm gewaltig drohen. Geſchichts/ſo wollen wir GOtt hertzlich dancken.

Das XLII. Capittel.

Nachricht/ wie man in der Türckey reiſen müſſe.

VOn Wien kan man gehen auff Belgrad oder Griechiſchweiſſenburg / eine ſehr feſte Stadt/auff einer Höhe gelegen/ allwo der Fluß Sau ſich in die Donau ergieſſet/und abermahl dem Paſſagirs zur Seiten bleibet. Man kan mit dem Currirer/welcher von Röm. Kayſerl. Majeſtät alle zwey Monat geſändet wird/auch dahin gehen und mit ihm ſich wegen der Vicualien und ander Unkoſten vergleichen. So aber einer allein reiſen wolte/ müſte er ein Paßport vom Kayſerl. Maj. mit nehmen/als ein Kauffmann reiſen und zu Belgrad einen Wagen biß auff Conſtantinopel nehmen und 5. Stücke zu Achten drauff ſpendiren. Doch hat ein jeder ſeiner eigenen Sicherheit wegen von nöthen / daß er einen Janitſcharen mitnehme/welchen man frey halten und ihm alle Tage 8. Groſchen unſerer Müntze geben muß/ſo lange er einen auffwartet. Mit Victualien muß ſich ein jeder ſelbſt verſehen/weil man in Türckey zufrieden ſeyn muß / wenn man nur unter Dach kömmet.

Succur Allaha
LAUS DEO
GOtt ſey Lob.



